

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon
Nr. 200

• Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend •

Telefon
Nr. 200

Friede auf dem Balkan.

Rascher als man erwarten konnte, haben sich die Delegierten der Balkanstaaten in Bukarest zum Friedensschluß am Mittwoch geeinigt. Die Mittwochssitzung der Friedensdelegierten dauerte von nachmittags 4 bis abends 8 Uhr. Dann konnte die „Agence Roumaine“ die erfreuliche Kunde in die Welt hinaus telegraphieren:

„Der Friede ist geschlossen.“

Der Friedensschluß erfolgte zunächst mündlich auf der Grundlage, daß Strumiza an Bulgarien und Kavala an Griechenland fällt. Der schriftlich auszuarbeitende Vertrag sollte Donnerstag vormittag 11 Uhr unterzeichnet werden. Gleichzeitig sollte auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens erfolgen. Zu Beginn der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß aus Athen und Belgrad Weisungen eingetroffen seien, denen zufolge Kanti und Strumiza den Bulgaren, während Kavala, Ispir, Kotschana und Radowitsch den Verbündeten verbleiben sollen. Nunmehr konnte es kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die Bulgaren dem von allen Seiten ausgeübten Druck nachgeben würden. Ihre Bemühungen gingen denn auch nur noch dahin, doch noch eine Formel zu finden, in der ein Vorbehalt zugunsten einer Revision durch die Mächte ausgedrückt werden könnte und die gleichzeitig von den Verbündeten angenommen würde. Indessen bestand von vornherein wenig Hoffnung für die Bulgaren, daß dies gelingen würde. Ob sie ihren Wunsch noch am Donnerstag vor dem Reaktionskomitee, welches die Feststellung des Friedensprotokolls zu besorgen hat, in irgendeiner Form durchsetzen können, wurde sofort von allen Seiten bezweifelt.

Eine Forderung Montenegros.

Wie weiter aus Bukarest gemeldet wird, wurde zu Beginn der Konferenz am Mittwoch eine Erklärung des montenegrinischen Bevollmächtigten Generals Wukotitsch verlesen, in der darauf hingewiesen wurde, daß Montenegro im ersten wie im zweiten Balkankriege relativ die größten Opfer gebracht und daß im zweiten Kriege eine kleine montenegrinische Armee erfolgreich 50 000 Bulgaren Widerstand geleistet habe. Montenegro sei nicht aus Interesse an wirtschaftlichen Eroberungen in den Krieg gezogen, sondern lediglich im Dienste des Christentums (?) gegen den mohammedanischen Erbfeind. Die montenegrinische Regierung habe erst im Laufe des Krieges zu ihrem größten Erstaunen von einem zwischen Bulgaren und Serben geschlossenen Sondervertrage über die Aufteilung der zu erobernden Gebiete erfahren. Ein großer Teil der montenegrinischen wehrfähigen Männer sei auf dem Schlachtfelde geblieben: 14 000 Montenegriner seien tot und verwundet. Somit habe Montenegro ein Unrecht, von Serben territoriale Entschädigungen zu fordern, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes unbedingt erforderlich seien. Diese Erklärung erregte allgemein größtes Aufsehen. Hoffentlich führt sie nicht zu einem Kriege zwischen Serbien und Montenegro.

Die Unterzeichnung des Friedens

erfolgte Donnerstag vormittag 11 Uhr, auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens hat stattgefunden. Die Einigung zwischen den Balkanstaaten und Bulgarien ist vollzogen. Bulgarien hat sich in alles gefügt, nur hat es gebeten, die Großmächte möchten bei Prüfung des Vertrages seine Zwangslage berücksichtigen.

Die neuen Grenzen Bulgariens.

Die im Friedensprotokoll festgesetzte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt am westlichen Ende des Belaschitzgebirges zwischen Strumiza und Doiran, verläuft den Kamm dieses Gebirges entlang nach Südwest und bis zum Dorfe Topolniza, geht über den Strumizfluß nach Hodschah-Tschift, Tschengane-Kalefi zur Kuppe 1800 und zum Dorfe Dosticha, von dort südwärts zum Dorfe Perika, nordöstlich zum Gipfel Karakowa, von dort südlich bis Tschadir-Kaja, nördlich nach Adikadaf, südlich zum Gipfel Rajindschaf, nach Karowo und zum Gipfel Tschigla, weiter über das Kujenplateau zur Eisenbahnstation Dschifilar und an der Westseite entlang bis zum Meer. Die serbisch-bulgarische Grenze beginnt an der Westseite des Belaschitzgebirges, geht im Bogen zwischen Strumiza und Radowitsch, auf der Wasserscheide zwischen Struma und Wardar bis zur heutigen Südgrenze Bulgariens.

Oesterreichische Vorbehalte.

Offenbar von amtlicher Seite inspiriert, schrieb am Donnerstag die „Wiener Allg. Ztg.“:

„Der bulgarische Vorkriegsstand steht mit den beiden von Oesterreich-Ungarn schon vor Beginn der Verhandlungen als für seine Anerkennung der Neuordnung maßgebend aufgestellten Prinzipien im Widerspruch, daß Bulgarien nicht gemindert und aus Zentralmazedonien verdrängt werden dürfe. Es wird nun die Aufgabe Oesterreich-Ungarns und, soweit andere Mächte auf dem gleichen Standpunkt stehen, auch dieser Mächte sein, den erwähnten Prinzipien Geltung zu verschaffen. Wenn aus manchen europäischen Zentren Stimmen laut werden, die eine Beeinflussung der bulgarischen Resultate als überflüssig bezeichnen, so müssen wir, obwohl Oesterreich-Ungarn die verfassungsmäßige Gewährleistung der Neuordnung der Balkankarte gewiß niemand verweigern will, darin eine von Seiten am Balkan weniger interessierter Kreise nicht unbegründete Desinteresseserklärung erblicken, die zumindest von dem Gesichtspunkt aus begrüßt werden könnte, daß eine Anzahl von Teilnehmern nur der Vereinfachung internationaler Pourparlers zugute kommen würde.“

In der gesamten Presse des In- und Auslandes wird der Friedensschluß lebhaft begrüßt. Insbesondere zollt

man den Friedensunterhändlern warme Anerkennung, daß sie verhältnismäßig so rasch ihr Ziel erreicht haben.

Zu beklagen ist einzig Bulgarien, daß durch eine falsche Politik seiner leitenden Männer in den zweiten Balkankrieg hineingedrängt wurde und dadurch um eine Reihe von Erfolgen betrogen wurde, die es im ersten Balkankrieg bereits errungen hatte. Es wird jetzt selbst am meisten beklagt, daß es nicht durch eine kluge und nachgiebige Politik Rumänien gegenüber dahin wirkte, daß es nur mit Serbien und Griechenland abzurechnen hatte.

Am 30. Juni begann der zweite Balkankrieg durch den Ueberfall der Bulgaren auf die Serben bei Jistip, und am 2. Juli erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den einstigen Verbündeten. In den ersten Tagen des Bruderkrieges schien es, als ob den Waffen Bulgariens der Erfolg beschieden wäre. Dann aber erlitten sie eine schwere Niederlage in der Schlacht an den Ufern der Bregalniza, und bald waren die mazedonischen Gebiete, deren Bulgarien sich bemächtigen wollte, von bulgarischen Truppen völlig gesäubert. Die Serben rückten weit in bulgarisches Gebiet vor, die Griechen warfen die Armee des Generals Iwanow bis an die Grenze Albaniens zurück, und in der Folge gelang es den Bulgaren nur mit schwerer Mühe und unter furchtbaren Opfern an Menschenleben, ein weiteres Vordringen der Armeen der Verbündeten auf Sofia zu verhindern. Während der letzten Tage wollten die Bulgaren zwar noch erhebliche Erfolge erzielt haben, aber ihre diesbezüglichen Meldungen waren nicht ernst zu nehmen und sollten wohl nur die bevorstehenden Friedensverhandlungen zu ihren Gunsten beeinflussen. Dem rumänischen Einmarsch in bulgarisches Gebiet, der fast bis vor die Tore der Hauptstadt ging, vermochte Bulgarien überhaupt keinen Widerstand entgegenzusetzen, und auch der Befehl des mit so ungeheuren Wuttopfen eroberten Adrianopel durch die Türken mußte Bulgarien tatenlos zuschauen, da alle seine Kräfte im Kampfe gegen seine früheren Verbündeten festlagen.

Wer die Schuld trägt an dem bulgarischen Unheil? Diese Frage wird sich jetzt kaum schon einwandfrei beantworten lassen. Die öffentliche Meinung in Sofia scheint Danew verantwortlich machen zu wollen. Letzter Tage wurde gemeldet, daß man ihn verhaftet habe. Diese Nachricht wird jedoch jetzt in Abrede gestellt, und ebenso werden die damals angegebenen Gründe der Verhaftung als unzutreffend bezeichnet. Erst später, in ruhigeren Zeiten wird sich feststellen lassen, wen die Verantwortung für das bulgarische Unglück trifft. Ob es nicht auch Leute geben wird, die dem König Ferdinand die Schuld in die Schuhe schieben werden?

Der gemeinsame Schritt der Botschafter in Konstantinopel ist am Donnerstag erfolgt. Eine identische Note der Großmächte wurde dem Großwesir übermittelt.

Ein Gesecht zwischen Bulgaren und Türken scheint am Mittwoch stattgefunden zu haben. Nach einer Meldung aus Sofia wurde aus der Richtung Adrianopel-Rüschlik-Wal Kanonendonner gehört. Die Türken sollen ihr Lager im Osten von Mustafa Pascha abgebrochen haben.

—11—

Der Friedensschluß auf dem Balkan.

Endlich traf die langersehnte Kunde ein, daß die Balkanvölker untereinander Frieden geschlossen haben. Bulgarien hat unter dem Druck der Verhältnisse nachgeben müssen, und insbesondere hat es das heiß ersehnte Tabakgebiet Kavala den Griechen geopfert. Unsere Kartenfische zeigen in großen Umfassen, wie sich nunmehr die Besitzverhältnisse auf dem Balkan nach den vorliegenden Meldungen gestalten werden.



Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Donnerstag morgen besichtigte der Kaiser in Swinemünde das zweite Schulschiff der Deutschen Schulschiff-Schüler-Vereinigung. Das Schulschiff, welches die Ueberwasserseite eines Linien Schiffes darstellt und eine Belegmöglichkeit für zweihundert Mann hat, ist auf einem von der Behörde überlassenen Plage im Hafengrund in der Nähe des Siegelplatzes der „Hohenzollern“ errichtet. Die anwesenden Schüler in ihren Matrosenuniformen standen in Parade. Der Kaiser ließ sich an Land Infanterieübungen vorführen, sodann in der Batterie Geschützübungen an kleinen Kanonen, welche zum Feuern mit Saluttartischen eingerichtet sind. In der Batterie richtete der Kaiser an die Schüler einige Worte, in denen er den Nutzen hervorhob, den ihre Betätigung für sie selbst und für das Vaterland hätte. Der Kaiser hatte große Freude an den Übungen und deren exakter Ausführung. — Von 10 Uhr ab wohnte der Kaiser einem Schießen des Fußartillerieregiments von Hinderlin (1. pommer'sches) Nr. 2 bei und begab sich sodann auf dem Wasserwege zum Leuchtturm, wo der Kaiser westlich der Strandbatterie Luftstellung nahm. Hierauf erfolgte ein Schießen in See auf schwimmende Scheiben, das etwa eine Stunde dauerte. Die Schüler der Deutschen Schulschiff-Schüler-Vereinigung besuchten auf Befehl des Kaisers S. M. S. „Kolberg“, wo ihnen Geschützübungen, Torpedoübungen und Signaldienst vorgeführt wurden. Darauf wurde ihnen auch die „Hohenzollern“ in Bau und Anlage erklärt, und die Schüler wurden an Deck der Kaiserjacht geführt.

Eine halbamtliche Äußerung zum Krupp-Prozess. In ihrer Freitagnummer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ das folgende:

„In den Betrachtungen der bürgerlichen Blätter zu dem kriegsgerichtlichen Urteil im Verfahren gegen Tilius und Gen. kommt die Genugtuung über die öffentliche Klarstellung des Geschehenen, so weit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirklichen Bedeutung der unentschiedenen Vorurteile ist vor Gericht nichts abgeschwächt, nichts beschönigt worden. Gerade dadurch aber wird den Uebertreibungen der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Liebknecht die öffentliche Behandlung der Angelegenheit eingeleitet hat. Der bisherige Verlauf der amtlichen Mahregeln zur Aufklärung ogitorisch vergrößerter Mißstände ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein „Panama“ der deutschen Heeresverwaltung gibt es nicht. Das haben, nach eingehender Beweisaufnahme, die Vertreter der Anklage und die Prozeßleitung festgestellt, und in den unvoreingenommenen Besprechungen des Urteils wird dieses Ergebnis gegenüber allen Aufschaukelungsversuchen in das richtige Licht gesetzt. In diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abzuwarten bleiben, nichts geändert werden.“

Der 7. Internationale Metallarbeiterkongress ist am Mittwoch im Berliner Gewerkschaftshaus zusammengetreten. Es nehmen an ihm 85 Delegierte teil, welche 30 Organisationen aus 12 Ländern mit insgesamt 912 707 Mitgliedern vertreten. Darunter sind 515 000 Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes mit 24 000 organisierten Maschinen- und Heizern in Deutschland und 5000 Mitglieder des Deutschen Verbandes der Kupferfachleute. — Zu Präsidenten wurden gewählt Walls (England), Reichel-Stuttgart und Solvar (Belgien). Die Tagesordnung enthält als wichtigsten Punkt die Herstellung eines festen Gegenstandsverhältnisses zwischen den Metallarbeiterverbänden der einzelnen Länder. Nach kurzen Begrüßungsworten des Bevollmächtigten des Deutschen Metallarbeiterverbandes für Berlin Cohen hielt der Zweite Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes Reichel-Stuttgart eine programmatische Ansprache, in der als das wichtigste Ziel der deutschen Gewerkschaftsorganisationen die Ermöglichung des konstitutionellen Systems in der Fabrik mit ausreichender Mitbestimmung der Arbeiter bezeichnete. Es sprachen dann noch der Präsident Walls (England). Nach längerer Debatte wurden die weiteren Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

Ballin über die Weltausstellung in San Franzisko. In den „Hamburger Beiträgen“ veröffentlicht, wie der „Tag“ meldet, Generaldirektor Ballin ein Gutachten über die Beteiligung Deutschlands an der neuen Weltausstellung in San Franzisko. Ballin äußert sich wie folgt: Man solle trotz der gegenwärtig stagnierenden Konjunktur die

sich wohl übrigens in mäßigen Grenzen haltenden Opfer einer Beteiligung in San Franzisko nicht scheuen. Es sei zu bedenken, daß die Eröffnung der Ausstellung mit der Eröffnung des Panamakanals zusammenfalle, und daß diese die Erschließung des ganzen großen Gebietes der amerikanischen Westküste bedeute. Der Durchgangsverkehr vom Osten nach Westen werde durch den Kanal noch ungeheuer wachsen. Man solle die Gelegenheit nicht verpassen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie der dortigen Bevölkerung vor Augen zu führen, besonders angesichts des großen Interesses, das Japan diesem Verkehr nach der Westküste widmet und auch angesichts der Bemühungen der Vereinigten Staaten, mit Hilfe des Kanals ihren Handel und ihre Industrie auf Kosten der europäischen Industrie dort zu erweitern. Es handle sich keineswegs nur um ein Unternehmen Kaliforniens. Die Ausstellung sei vielmehr eine Angelegenheit der gesamten Westküste. Demgemäß sei auch die dort zu entfaltende Propaganda zu bewerten. Man müsse diese Frage nicht nach dem englischen Urteil lösen, sondern nur vom Standpunkte der deutschen Industrie. Dringend erforderlich wäre allerdings eine finanzielle

Beteiligung des Reiches, um eine reichliche industrielle Beschäftigung des Reiches zu ermöglichen.

Ausland.

Ein Tunnel unter dem Vermelanal?

Premierminister Asquith erklärte dieser Tage einer aus Parlamentsmitgliedern aller Parteien bestehenden Deputation im Unterhaus auf ihre Petition um Abänderung des von der britischen Regierung gegen den Bau eines Tunnels unterhalb des Vermelanals zwischen England und Frankreich eingelegten Vetos, daß das Komitee für die Reichsverteidigung die Frage des Kanaltunnels gegenwärtig erwäge. Die Kosten eines solchen Tunnels werden auf 320 Millionen veranschlagt.

Diese Sinnesänderung der englischen Regierung hat der Presse Anlaß zu den verschiedensten Erörterungen gegeben. Die „Times“ bemerken, daß auch eine Ueberbrückung des Kanals nach sachmännischer Meinung wohl ausführbar sei und etwa 440 Millionen Mark kosten würde. Eine Ueberbrückung habe so viele Vorteile, daß die Mehrkosten kaum in Betracht kommen dürften. Aber es gäbe noch ein drittes Mittel, die Frage zu lösen, nämlich die Einrichtung von Dampfschiffen, wie sie woanders längst im Betrieb seien. Diese wären billiger als ein Tunnel, sicherer und leisteten dieselben Dienste. Die strategischen Gründe, die gegen einen Tunnel früher geltend gemacht worden sind, werden heute kaum noch erwähnt, weil Frankreich nicht mehr als der Erbfeind gilt, und weil die Entwicklung der Luftschiffahrt die ganze Situation verändert hat. Heute beruht die Abneigung vieler Engländer gegen einen Tunnel auf anderen Anschauungen. Die „Times“ sagt es klar heraus, weshalb man in England keine engere Verbindung mit dem übrigen Europa wünscht, nämlich weil der Brite Briten bleiben will in seiner ganzen Eigenart und nicht kontinentalisiert werden möge.

Die Revolution in China.

Nachdem Kanton seine Unabhängigkeitserklärung widerrufen hat, hält man in den Gesandtschaften die Rebellion für nahezu beendet. Die Mehrzahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen gestreut. Sungatsen ist auf einem japanischen Dampfer nach Formosa gegangen. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß der Ausgang der Rebellion die Regierung stärken werde, da er die Schwächen von Juanshichais Gegnern offenbart hat. Die Führer der Kuomintang-Partei, die sich in Peking befinden, haben Juanshikai und dem Premierminister, dem sie noch vor kurzem die Ermordung von Sungatsen zur Last gelegt hatten, ihre Aufwartung gemacht. Die Partei hat fünf Rebellenführer ausgestoßen. — Nach einer Meldung aus Kanton war am Mittwoch vor dem Ostore der Stadt eine Schlacht im Gange, an der zwei Divisionen beteiligt waren. Ueber den Ausgang der Schlacht verlautet nur, daß 500 Mann getötet oder verwundet wurden. — In Schanghai herrschte während der letzten Tage Ruhe. Die Soldaten des Admirals Feng suchten nach Waffen in der Vorstadt Wantao und brachten große Vorräte von Gewehren und Munition. Die chinesischen Zeitungen veröffentlichten ein Edikt aus Peking, das den Admiral Feng mit weitgehenden Vollmachten zum Gouverneur von Schanghai ernannte.

Kleine politische Nachrichten.

Reichstanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der am Donnerstagmittag in Berlin eintraf, hat am Nachmittag eine Reihe von Vorträgen entgegengenommen und Besprechungen abgehalten. Am Freitagvormittag begab sich der Reichstanzler zum Vortrag bei dem Kaiser nach Sömmerring.

Der französische Senat hat das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit mit 254 gegen 37 Stimmen angenommen. — Der Kammerpräsident Deschanel berief die Deputiertenkammer für Freitagvormittag ein. In derselben sollte lediglich das Dekret über die Schließung der Parlamentsstadt verlesen werden.

Wie aus Meknes gemeldet wird, wurden die französischen Truppen im Lager von Umras von aufständischen Marokkanern angegriffen. Ein Hauptmann, ein Unteroffizier und zwei Mann fielen in dem Kampfe. Die Marokkaner wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Kurze Auslands-Chronik.

Auf der Donau bei Budapest stieß ein Nachen gegen das Gerüst der neuen Donaubrücke und kenterte. Zwei Arbeiter ertranken.

In London wurde am Mittwoch der internationale Kongress für Medizin eröffnet. Vor der Versammlungshalle paradierten die Suffragetten mit Plakaten, welche die flammende Inschriften trugen: „Was denken die Ärzte über die Tortur der Frauen! Die Regierung mordet Frauen!“

Vermischtes.

Heilung Terranner durch Sauerstoffeinspritzung. Der Irrenarzt Dr. Toulouse in Paris teilte der Gesellschaft der Krankenhausärzte mit, daß es ihm gelungen sei, zwei an akuter Sinnesverwirrung erkrankte Personen durch Sauerstoffeinspritzungen unter die Haut zu heilen.

Bootsunfall auf dem Schwielersee. In Ferch auf Sommerferien weilende Berliner unternahmen am Donnerstagmittag eine Segelpartie auf dem Schwielersee. Infolge des böigen Windes kenterte das Boot und alle acht Personen fielen ins Wasser. Der Oberlehrer Wäbermann, dessen Sohn und der Lehrer Sommer ertranken. Herbeieilende Ruderer retteten einen Sohn des Lehrers Sommer und die Geschwister Kurt und Grete Hertwig, während die Frau Fabian mit ihrem Kinde schwimmend das nahe Ufer erreichte.

Absturz eines englischen Fliegers. Oberst Cody vom englischen Militärflugwesen, der Donnerstag früh mit Passagier bei Alderhot auf einem Flugzeug aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 200 Metern abstürzt. Cody und sein Passagier waren auf der Stelle tot. Das Flugzeug explodierte, nach dem Bericht von Augenzeugen, mitten in der Luft und wurde in tausend Stücke zerrissen.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 9. August. 1821. Hieronymus von Sarm, Schriftsteller, * Nikolsburg. — 1822. J. A. M. Schott, Physiolog, * Herzogenbusch. — 1839. Karl Theodor, Herzog in Bayern, Augenarzt, * Pöfing. — 1890. E. v. Bauerfeld, österreichischer Dichter, * Wien. — 1903. Krönung des Papstes Pius X. — Friedr. Nagel, Professor der Geographie in Leipzig, † Ammerland am Starnberger See. — 1905. Beginn der Friedensverhandlungen zwischen Japan und Rußland zu Portsmouth, New-Hampshire.

Vollschüler auf der Wanderung durchs Sauerland.

Wandern heißt Leben.

Bergkamen, 5. Aug. Die Ferien- und damit die Reisezeit ist gekommen. Jeder ist bestrebt, wenigstens ein paar Tage in wald- und gebirgsreicher Gegend oder am fahlen Meeresstrande Körper und Geist zu erfrischen. In dieser Beziehung ist unsere Jugend bisher leider oft zu kurz gekommen, besonders die Kinder der Industriezentren, die in hartem Erwerbsleben stehen. Um den Kindern die Herrlichkeiten einer ausgedehnten Wanderfahrt selbst genießen zu lassen, unternahmen mehrere Lehrkräfte der Hismarschule zu Bergkamen-Dorf mit ihren Schülern eine viertägige Wanderung durch das romantische Sauerland. — Das Dampfboot brachte die wanderlustige Schar am 28. Juli in aller Frühe von Ramen nach Üringhausen bei Brilon. In 1/2 Stunden wurden die Bruchhauser Steine erreicht. Auf steilem Wege ging es talabwärts zum Dorfe Bruchhausen. Durch Wiese, Feld und Wald führte der Weg weiter nach Niedersfeld. An einem klaren Gebirgsbächlein hieß es dann: „Rucksäcke ab! Rucksäcke heraus! Das Mittagmahl bereiten!“ Mit regem Eifer machten sich die Jungen ans Werk. Nach wenigen Minuten war ein einfaches Mittagessen, bestehend aus Erbsensuppe mit Knadwürstchen, Bratkartoffel mit Spiegelei und Kompott (selbstgebackene Himbeeren, Waldbereen und Preiselbeeren), zubereitet, das allen vortrefflich mundete. Ein kurzes Mittagsschlässchen im schattigen Hochwalde machte die müden Wanderer wieder frisch und munter. Das war auch nötig, denn jetzt galt es in mehrstündiger Wanderung über Silbach die steilen Höhen des Kahlen Astenberges zu erklimmen. Von dort aus lohnte eine prächtige Fernsicht auf Winterberg, Alt- und Neuaftenberg, Langewiese u. die ausgedehnten Mähen reichlich. Als liebe Bekannte grüßten aus weiter Ferne zum letzten mal die Steinriesen von Bruchhausen die jugendlichen Wanderer, die sich an der naheliegenden Sennequelle erquickten. Die funtroll angelegten Rodelbahnen ließen in allen den Wunsch aufsteigen, auch einmal zur kalten Winterzeit mit Rodelschlitten oder Schneeschuhen hinab ins Tal zu saufen. Erst mit Sonnenuntergang wurde die vorzüglich eingerichtete Jugendherberge bei „Vater“ Freymuth in Astenberg bezogen. Wie am Mittag, so war auch hier bald ein gut schmeckendes Abendbrot bereitet. Nach kurzer Zeit umfing ein süßer Schummer die Mähen. Beim Morgengrauen des folgenden Tages erkönte der Ruf: „Aufstehen!“ Gar manchem fiel es schwer, sich vom Rodelager zu trennen, doch der anbrechende Tag sollte noch Schöneres bringen. Auf lustigen Höhen ging es im dichten Morgennebel über Haus Sturmfied, Langewiese, Hohlsege nach Jagdhaus, wo in aller Eile des Mittags auf Huetchen Rodapparaten das Essen bereitet wurde. Von der naheliegenden Station Fledenberg brachte der Zug die lustigen Jungen nach Altenhundem, wo der Herbergsleiter Rebeder ein einfaches Strohlager zur Nachtruhe anwies. Im prachtvollsten Sonnenschein ging es in der Frühe des nächsten Tages über den steilen Viertappen zum reizend gelegenen Gebirgsdörfchen Bilsen. Der geräumige Schloßplatz lud zu einer kurzen Rast ein und bot Gelegenheit, den Lieben das heim herzliche Grüße zu senden. Nach der Mittagspause in Bilsen wurde am Nachmittag Schloß Schnellenberg erreicht. Die 1223 erbaute Burg mit ihren biden Mauern und hohen Türmen setzte die Schüler in Erstaunen und war geeignet, manche Vorstellungen aus dem Geschichts- und Geographieunterricht zu klären und zu berichtigen. An demselben Nachmittag ging es über die hölzerne Brücke zur berühmten Attahöhle, deren wunderbare Tropfsteingebilde die größte Bewunderung hervorriefen. Am vierten Tage brachte die Bennetalbahn die frohen Wanderer durch viele Tunnel nach Letmathe. In zweistündiger Wanderung durch das Rastgebiet und das Tal der Örtchen langten die bestaunten Touristen in Iserlohn an. Das wildzerklüftete Felsenmeer und das vielgepriesene Hönnetal bildeten einen würdigen Abschluß des Tages und damit der ganzen Reise. Wohlbehalten langten die „Wandervögel“ gegen 7 Uhr in Ramen an. Alle wünschten recht bald in ähnlichen Wanderungen noch viele Schönheiten unserer Heimatprovinz Westfalen kennen zu lernen.

Lokales und Provinzielles.

* — Es ist Zeit! Diejenigen jungen Handwerksgelesen, welche noch nach den alten Uebergangsbestimmungen ihre Meisterprüfung ablegen wollen, müssen sich beeilen. Am 1. Oktober d. J. läuft die Frist ab. Bis dahin wird noch jeder Geselle zur Prüfung zugelassen, der eine ordnungsmäßige Lehrzeit und eine dreijährige Gesellenzeit nachweist, die Gesellenprüfung braucht er nicht gemacht zu haben. Nach dem 1. Oktober hört diese Vergünstigung auf. Wer dann die Meisterprüfung machen will, muß die Gesellenprüfung gemacht haben oder sie vorher ablegen, wenn er sie noch nicht gemacht hat; ferner muß er fünf Jahre ununterbrochen als Geselle gearbeitet haben.

* — Die Postordnung soll dahin geändert werden, daß eine Gebühr von 20 Pfg. für Warenproben von 250 bis 500 Gramm erhoben wird, wobei die Unterscheidung, ob sie Handelswert haben oder nicht, in Wegfall kommt.

* — Minderwertiges Goldgeld. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß seit mehreren Monaten minderwertige Janzigmarstücke im Laufe sind, die durch Durchsägen und Wiederausfüllen mit einem Kupferplättchen um etwa ein Drittel ihres Wertes verringert sind. Solche verfälschte Münzen sind in der Stadt Braunschweig bereits angehalten worden.

* — Schülerzeitartenbenutzung nach den Ferien. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Schülerzeitarten — als Ausgleich mit der früheren Benutzung nach den Pinguferien — erst vom 16. September ab benutzt werden dürfen, obwohl sie nach ihrem Gültigkeitsvermerk schon vom 12. September ab gelten. Bekanntlich sind die Ferien später verschoben worden.

* — Die letzte Auszählung der Verwitweten ergab, daß in der Provinz Westfalen insgesamt 165 046 Verwitwete vorhanden waren, hiervon 45 213 männliche und 117 167 weibliche. Auf Dortmund entfallen 1689 männ-

liche und 6128 weibliche. Wie in allen Städten, so überwiegt auch hier die Zahl der weiblichen Verwitweten ganz erheblich, was seinen Grund darin haben dürfte, daß die Frauen mehr den gewerblichen Gefahren entzogen sind.

* — Der Geschäftsbetrieb der hiesigen Sparkasse ergab bis zum 1. August d. Jrs. folgendes Resultat: Einnahme M 3070 416,96, Ausgabe M 3040 697,85, Barbestand M 29 719,11. Es wurden eingekauft M 1938 657,27 und an Einlagen zurückgezahlt M 1967 596,91. Ausgegeben wurden M 599 055,21, dagegen an Aktiven zurückgezahlt M 281 762,61. An Aktiozinsen wurden gezahlt M 274 148,03 und an Passiozinsen ausbezahlt M 7866,11. Die Lombarddarlehen betragen M 47 500. Die Geschäftskostenvorschüsse betrugen 371,55 M. Die Mieteinnahmen betrugen M 3658,20, die Ausgaben M 1540,89. Gehälter und sonstige Ausgaben ergaben 9435,40. Die Kassenbücher wiesen in Einnahme und Ausgabe 13 134 Nummern nach. Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 4, der Ausleihzinsfuß 4 1/2, und 4 3/4 Prozent.

** — In der letzten etwa 1 1/2 Stunden dauernden geheimen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten beschloß man sich u. a. auch mit dem Plan einer neu anzulegenden großen Verkehrsstraße. Diese soll gelegentlich der im Stadtbezirk im Gange befindlichen wirtschaftlichen Zusammenlegung der Grundstücke ausgeworfen und von der Bahnhofstraße in fast gerader Richtung bis zur Roppelstraße am Westtor geführt werden. Dadurch wird die Unnaer Straße in direkte Verbindung mit der Lünener Chaussee gebracht und der jetzige zeitraubende Weg durch die Stadt Ramen beseitigt. — Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete der bevorstehende Umbau des hiesigen Bahnhofs. Gelegentlich des Umbaus des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Dortmund-Hamm wird das ganze Gleisplanum um 4 Meter in die Höhe gezogen und auf diese Weise der jetzige Planübergang am Unnaer Tor beseitigt und durch eine Unterführung ersetzt. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt nun, das jetzige Empfangsgebäude zu beseitigen und dafür westlicher ein neues zu errichten. Dadurch würde der Bahnhof noch weiter von der Stadt entfernt zu liegen kommen. Demgegenüber plant die Stadt, das Empfangsgebäude östlich von dem jetzigen zu errichten und dieses näher an die Stadt heranzubringen. Zu diesem Zweck hat sich die Stadt ein über 20 Morgen großes Terrain im sog. Mersch an die Hand geben lassen und dieses der Eisenbahnverwaltung angeboten. Letztere ist nicht abgeneigt, den Wünschen der Stadt entgegenzukommen, und hat sich bereit erklärt, in diesem Sinne einen neuen Plan auszuarbeiten zu lassen. — Sodann beschloß die Versammlung mit dem Bau der zu errichtenden neuen Kreisstraße von der hiesigen Schloßhofstraße aus nördlich der Eisenbahn entlang nach Westfal. — Auch der Bau einer elektrischen Straßenbahn von hier nach Westfal-Methler bzw. Hufen wurde besprochen; doch gehen die Meinungen der beteiligten Gemeinden über die beste Linienführung noch weit auseinander. Deshalb soll erst hierin eine Klärung der Meinungen erfolgen, ehe die Stadt dazu Stellung nimmt.

** — Schöffengerichtssitzung am 7. August 1913. Von April bis Mai c. befand sich die Dienstadt R. K. von hier bei dem Kolonialwarenhändler Karl Naust in Hamm in Stellung. Hier entwendete sie allerlei Lebensmittel wie Margarine, Käse pp., weswegen sich die p. R. heute zu verantworten hatte. Es erfolgte Verurteilung aus § 370 Biffer 5 R.-Str.-G.-B. Da die Beschuldigte noch jugendlich und nicht vorbestraft ist, kam sie mit 10 M. evtl. 2 Tagen Haft davon. — Weil er die Ehefrau Kräger in Bergkamen am 22. April vorsätzlich mittels eines Schrubbers, eines gefährlichen Werkzeugs, mißhandelt hatte, wurde der Bergkamen St. R. aus Bergkamen mit 10 M. evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich vor den Schöffen zu verantworten 1. der Bergkamen F. S. und 2. der Bergkamen W. R. Auf dem Heimwege von der Reche war am 22. April 1913 der Bergkamen Wilhelm Ewertmann begriffen, als plötzlich gegen sein Fahrrad geworfen und er hierdurch gezwungen wurde, abzufallen. Nunmehr soll er von den erwachten Angeklagten gemeinschaftlich mißhandelt worden sein, von dem Angeklagten S. sogar mit der Kaffeeflasche. Während R. freigesprochen wurde, wurde S. mit 50 M. evtl. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Ferner stand der Bergkamen A. R. aus Heeren vor Gericht, weil er den Bergkamen R. K. mittels eines Papierstückes mißhandelt hatte. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Der Bergkamen R. Sch. von hier wurde mit 40 M. evtl. 8 Tagen Gefängnis bestraft, weil er die Ehefrau des Rostarbeiters Gumiemez vorsätzlich körperlich mißhandelt hatte. — Unter Anklage stand der Landwirt S. H. aus Weddighoven wegen der Beschuldigung, am 15. Mai c. die Jagd auf fremdem Gebiete, ohne im Besitze einer Erlaubnis des Jagdberechtigten gewesen zu sein, ausgeübt zu haben. In der heutigen Hauptverhandlung stellte sich nun heraus, daß der Angeklagte von dem Jagdberechtigten beauftragt war, dessen Jagdvogel zu beaufsichtigen, damit nicht gewildert würde. Es konnte somit eine Verurteilung nicht erfolgen, weshalb auf Freisprechung erkannt wurde. — Des Hausfriedensbruchs, der Verleumdung, Verdröhung und Sachbeschädigung hatte sich der Bergkamen A. R. aus Wafferscoul dadurch schuldig gemacht, daß er am 18. Mai 1913 auf die Aufforderung des Bergmanns Müller sich nicht aus dem Hofe entfernte, sondern hierin weiter verweilte, die Ehefrau M. beleidigte, bedrohte und außerdem noch 2 Fenstersteine an der Wohnung einschlug. Die Anklage bezgl. des Hausfriedensbruchs, der Verleumdung und Verdröhung mußte fallen gelassen werden, da der gestellte Strafantrag zurückgezogen wurde. Wegen Sachbeschädigung wurde der Angeklagte mit 10 M. evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Weil er widerrechtlich am 1. Mai 1913 zwischen Consl und Ramen die Notbremse des Personenzuges 245 gezogen hatte, war der Bergkamen R. R. aus Hamm durch Strafverurteilung des Eisenbahnbetriebsamtes Hamm mit 5 M. evtl. 1 Tag Haft bestraft. Hiergegen die Entscheidung des Gerichts anrufend, hatte sich R. heute zu verantworten. Das Gericht erkannte gleichfalls auf 5 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis.

* — Unsere freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt Mittwochabend bei Witwe Enselmann eine gut-

besuchte Versammlung ab, die vom 1. Kolonnenführer, Herrn Stadtbauinspektor Remma, geleitet wurde. Es wurde beschlossen, eine fahrbare Tragbahn zum Preise von 280 Mark, bei der Firma Gentel-Bielefeld zu bestellen. Die Kolonne wird sich auch vollständig an der Volksfeier am 18. Oktober beteiligen. Ueber die Beteiligung an dem im September d. J. stattfindenden technischen Feuerwehrtage hier selbst soll noch näherer Beschluß gefaßt werden. Nachdem Herr Remma einen ausführlichen Jahresbericht gegeben, wurde ihm seitens der Mitglieder der Dank für seine geleisteten Dienste ausgesprochen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß er noch lange an der Spitze der Kolonne bleiben möge. Mit dem Wunsche, jedes Mitglied möge für die Kolonne Freunde werden, schloß man die Versammlung. Die nächste Übungsfunde findet am Montag, den 11. d. M., statt.

* — In der gestern abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Schneider-Zunft wurden 300 Stück Tuchhosen für das Bekleidungsamt in Münster zur Anfertigung übernommen.

* — Der Turnverein „Kaisertrone“ Kamen bezieht am Samstag und Sonntag in den Lokalitäten des Herrn Fr. Nagel sein 18. Stiftungsfest, wozu er ein gewähltes Programm aufgestellt hat. Wir wünschen dem Verein zahlreichen Besuch.

* — Westfäl. Provinzialkriegerverband. Für den verstorbenen Geheimrat Dr. in Dortmund ist zum Ersten Vorsitzenden des westfäl. Provinzialkriegerverbandes Major a. D. Müller-Münster, bisher 2. Vorsitzender, gewählt worden.

* — Der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen alljährlich veranstaltete Herbstzuchtviehmarkt für Rindvieh, Schafe und Geflügel findet am 4. und 5. September d. J. in Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz statt. Der Markt wird aus allen Teilen der Provinz mit Tieren aus den besten Zuchten besetzt werden, und zwar in der Rindviehzucht mit Bullen und Rindern des rotbunten Fleischschlages; in der Schafzucht mit Ebern und Saanen des westfälischen, verebten Landschafes, und ferner mit Geflügel, und zwar mit den von der Landwirtschaftskammer anerkannten Nutzgeflügelrassen. Die Eröffnung des Marktes ist am 4. September, vormittags 9 Uhr, gegen 11 1/2 Uhr beginnt die Prämierung und am 5. September von 10 Uhr ab in zwei Rängen die Versteigerung des rotbunten und schwarzbunten Rindviehes. Der Verkauf der Schafe und des Geflügels ist unterhändig.

* — Eine wichtige Polizeiverordnung auf dem Gebiete des gewerblichen Handelsverkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln hat der Herr Regierungspräsident unter dem 21. Juli d. J. erlassen. An die Geschäftsräume, in denen Nahrungs- und Genussmittel zubereitet, aufbewahrt und feilgehalten werden, sind besondere Anforderungen gestellt. Auch über die Beschaffenheit der Geräte, Behälter etc., die Behandlung der Nahrungs- und Genussmittel, sowie für das Personal und das laufende Publikum sind besondere Vorschriften gegeben. Hunde und andere Tiere dürfen weder in die dem Nahrungsmittelverkehr dienenden Räume mitgebracht, noch in diesen Räumen gehalten werden. Das Befahren der zum Verkauf ausliegenden Waren ist verboten. Den Beamten und Sachverständigen der Polizei ist die Befugnis eingeräumt, alle in Betracht kommenden Räumlichkeiten wie Backstuben, Wurkfäßen etc. zu betreten und die Zubereitung, die Aufbewahrung, das Ausmessen, das Auswägen und die Beförderung der Nahrungs- und Genussmittel zu überwachen. Wir machen unsere Geschäftsleute auf die Verordnung hiermit aufmerksam und bemerken, daß sie im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Arnheim vom 2. d. Mts. abgedruckt ist. Wir werden sie später gleichfalls veröffentlichen.

* — Im Silberfranz. Die Eheleute Carl Breuer, Ummenplatz No. 8, können am Montag, den 11. August, auf ein 25-jähriges Ehejubiläum zurückblicken. Möge dem Silberpaare nach weiteren 25 Jahren in gleicher Tätigkeit die goldene Myrthe blühen.

* — Die seit dem 1. April 1912 an der hiesigen evangelischen Auguste-Viktoria-Schule angestellte Lehrerin Frau Anna Schröder ist am Mittwoch in ihrer Vaterstadt Hamm nach schwerem Leiden gestorben. Frau Schröder war seit einiger Zeit vom Unterleib befallen, weil sie sich einer Operation unterziehen mußte, die nun ihren Tod herbeigeführt hat.

* — Wilderer trieben in der Westfälischen Mark und im Weddinghofer Jagdbezirk seit längerer Zeit ihr Unwesen, ohne daß sie gefaßt werden konnten. Vorgestern wurden von der Polizei die Wilderer als die Arbeiter W. B. und G. B., in der Weddinghoferstraße wohnhaft, ermittelt und bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung zwei fast neue Jagdgewehre beschlagnahmt. Die Täter werden nun wohl zur Verantwortung gezogen werden.

* — „Puppchen“, du bist mein Augenstern! — Am Sonntag, den 10. Aug., gelangt im Schützenhof als erstes Gastspiel der Berliner Thalia-Schlager „Puppchen“ zur Aufführung und zwar durch das Schneider'sche Theater-Ensemble. Wir weisen auf diese Aufführung empfehlend hin und wünschen den Veranstalter ein volles Haus. Näh. siehe Inserat.

* — Kanalisation vor dem Nordentor. Die beiden Seitengraben der Wernerstraße vom Nordentor ab bis zur Roonstraße sollen jetzt kanalisiert werden. Mit den Arbeiten hat man gestern begonnen. Wie es heißt, wird neben der Herstellung einer schönen Bürgersteiganlage auch die Befestigung dieses Straßenteils durch Kleinpflaster stattfinden. Die Vornahme der Arbeiten war notwendig geworden, weil der Straßentheil bei Regen- und Tauwetter kaum passierbar ist. Nach Fertigstellung wird dann auch unser Nordentor ein vorteilhafteres Gepräge erhalten. Hoffen wir, daß nunmehr auch die Ueberreste des unschönen Baues am Nordentor verschwinden und durch Verschönerung der Zechenhäuser, Anlage von Bürgersteigen etc. für die Gebung des Stadtkores gefordert wird.

* — Die neubeschafften Bänke haben nunmehr auf dem Friedhof Aufstellung gefunden. Sie sehen sehr schmod aus und werden von manch' altem Mütterchen, das den weiten Weg zum Besuch teurer Heimgegangener nach unserm

Friedhof gewahrt hat, als willkommenen Ruheplätze begrüßt werden. Es ist mit Genugtuung zu konstatieren, daß sich unsere Stadtverwaltung die Aufschmückung und Pflege unseres Friedhofes immer mehr angelegen sein läßt. Auch die Grabstättenbesitzer haben an ihrem Eigentum fleißig Hand anlegen lassen. Viele Einfassungen sind neu entstanden und manche Grabstätten sind bew. werden geradezu ideal hergerichtet. Das hat erfreulicherweise zur Nachahmung angepornt. Möge es so bleiben, dann wird unser Friedhof das Ziel vieler Spaziergänger sein.

* — Die Gartendiebstahle beginnen jetzt mit zum Teil eingetretener Fruchtfolge wieder aktuell zu werden. So wurde in der verfloffenen Nacht der Gemüsegarten des Landwirts Herrn Gerken auf dem Rugebrink von Bangfingern heimlich gestohlen. Die Diebe wurden aber verfolgt und mußten den entwendeten Raps und Blumenkohl von sich werfen.

* — Ein umgefallener hoch beladener Erntewagen sperrte voran nachmittags am Ostentor den Fuhrwerksverkehr. Glücklicherweise kamen die aufstehenden Personen mit dem heilen Schrecken davon. Erst nach vieler Mühe gelang es, die Straße wieder freizumachen.

* — Eine wild gewordene Kuh raste heute morgen in aller Frühe durch die Bahnhofstraße. Sie konnte schließlich, ohne Unheil anzurichten, am Bahnhof eingefangen werden. Das Tier war aus einer Weide im Mersch ausgebrochen.

Herren-Verbe, 7. Aug. Der am Montag vormittags auf der hiesigen Feste verschüttete Bergmann Fein. Kaul aus Unna-Kolonie wurde bis heute vormittags noch immer nicht geborgen und wird wohl nur als Leiche aufgefunden werden.

Altenbünde, 7. Aug. Am Montag morgen gegen 9 Uhr entstand zwischen einigen Vergleuten auf der Straße Streitigkeiten. Einer derselben schoß mit einem Revolver auf seine Gegner, fehlte jedoch dieselben und traf den Schulknaben W. in die Hand, der sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch am Freitag abend wurde in der Oststraße mehrere Male scharf geschossen.

Fründenberg, 8. Aug. Zu der am kommenden Sonntag hier stattfindenden ersten Verbands-Ausstellung des Kreisverbandes der Fliegenzuchtvereine im Stadt- und Landkreise Hamm wurde u. a. auch Herr Regierungspräsident v. Batsch als Ehrengast eingeladen.

Gerne, 6. August. Die Stadtverordneten genehmigten heute unter allen Anzeichen lebhaften Bedauerns das Entlassungsgesuch des Oberbürgermeisters Dr. Wägen zum 1. Oktober und beschloßen in der geheimen Sitzung, von einer Ausschreibung der Stelle Abstand zu nehmen. Es wurde darauf der hiesige 2. Bürgermeister, Dr. Sporleder, mit 34 von 36 Stimmen zum 1. Bürgermeister gewählt.

Hagen, 7. Aug. Heute mittag riefen auf der Strecke Hagen-Hamm in der Nähe des Bahnhofes Schwerte ein Güterzug und ein Arbeitszug zusammen. 10 Wagen entgleisten und wurden zum Teil zertrümmert. Mehrere Beamte erlitten Verletzungen.

Banne, 7. Aug. Infolge Genusses von Margarine erkrankten 7 Familien unter Vergiftungserscheinungen. Von der Polizei wurden sämtliche Margarinevorräte beschlagnahmt. Die Untersuchung ergab, daß die Margarine verdorben war. Während 6 Personen, die von der Margarine genossen haben, sich auf dem Wege der Besserung befinden, liegen drei Kinder gefährlich krank darnieder.

Wetter-Bericht.

9. Aug.: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich kühl, vorwiegend trocken.
10. Aug.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Nacht sehr kühl, Tag etwas wärmer als 9. August, kein oder wenig Regen.
11. Aug.: Wolfig, zeitweise heiter, Temperatur wenig verändert, vorwiegend trocken.

Schwere Bootskatastrophe bei Swinemünde.

Stettin, 7. Aug. Heute nachmittags 4 Uhr kenterte in der Nähe von Swinemünde infolge einer starken W. das Motorboot „Friedrich Karl“. Im Boot befanden sich 22 Personen, von denen nur 5 gerettet wurden. Die übrigen 17 ertranken, darunter der Bootsführer. Das Konzert der Kapelle der Kaiserjacht „Hohenzollern“ auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Vadepublikum, das zu Tausenden den Strand umlagerte, entstand eine große Panik. Kurz vorher war der Kaiser im Automobil den Strand entlang nach Ahlbeck gefahren.

Letzte Nachrichten.

Sabre, 8. Aug. Der italienische Ingenieur Ulivi hat in Gegenwart des Stellvertreters des Generalstabs, Kastelnau, und anderer Offiziere Versuche mit einem von ihm erfundenen Schweißverfahren für elektrische Schweißungen vorgenommen, durch den er imstande sein will, auf große Entfernungen jede Metallmasse ausfindig zu machen und falls diese Sprengstoffe enthält, zur Explosion zu bringen. Ulivi soll vom Meere aus mittels ultra-violetter Strahlen auf eine Entfernung von 23 Meilen ein Pulver enthaltende Riste zur Explosion gebracht haben.

Bukarest, 8. Aug. Kaiser Wilhelm hat König Carol von Rumänien telegraphisch zu seinen erfolgreichen Bemühungen um den Frieden beglückwünscht.

Bukarest, 8. Aug. Hier eingetroffene rumänische Offiziere erzählen, daß sie einen Hauptmann und mehrere Soldaten der bulgarischen Armee gesehen hätten, die als Amulette Ketten aus den Fingern ermordeter Türkenkinder trugen.

Newport, 8. Aug. Aus Minnesota und Yokohama wird eine neue Hitzewelle gemeldet. Ein trockener heißer Wind schadet Feld und Wald.

Schützenhof, Kamen.

Einmal. Gastp. d. Berl. Thalia-Schlager Puppchen!
Sonntag, 10. Aug., abends 8 1/2 Uhr:

Der größte und neueste Operettenschlager.

Neu Zum 1. Male Neu

Puppchen

Operettenposse in 3 Akten. Musik von Jean Gilbert.

Hauptgesangsdirigier:

Puppchen, du bist mein Augenstern.

Alles Nähere siehe Zettel.

NB. Unbedingt nur dies eine Gastspiel.

Billige Lebensmittel!

Ia. neues Sauerkraut	Pfd. 10 Pfg.
Feinste Knackwürstchen	Paar 14 "
" Rohschinken	3 Stk. 25 "
" neue Serringe	Dk. 76 "
" neue Rollmöpse	" 68 "
Ia. Holl. Käse	Pfd. 72 "
Feinster Limburger Käse	" 48 "
Ia. Kornkaffee m. Zugaben	" 32 "
Ia. Kindernährzwieback	
mit Zugaben Patet	28 "
Ia. Fliegenfänger	4 Stk. 18 "

Gebrüder Wolff.

Rohrstühle und Sessel

werden bei reeller Bedienung angefertigt, sowie Winstühle in Rohrgestalt schon von 80 Pfg. an bei dem fast blinden Balbe, Schlachthofstr. 18 2. Etage.

Feuerwerkskörper

zu billigsten Preisen
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun. Nachf.

J. Kadden.

Ia. reines
Schweineeschmalz
Pfund 68 -

Cocosschmalz
Pfund 50 -
Ia. mageren
westfäl. Speck
Pfund 94 -

fetten Speck
Pfund 88 -
frische Bündlinge
3 Stk. 27 -

Dide frische Eier
14 Stk. 1 -

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie per sofort gesucht.
Kaufhaus C. Lorig
Bismarckstr. 20.

Von der Reise zurück!

Oberstabsarzt Sanitätsrat
Dr. Hesselbach
Augenarzt
Hamm, Bahnhofstr. 20.

Dienstmädchen

fleißig und proper per halb gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 9. Aug. cr.
nachmittags 4 Uhr, werde ich
beim Wirt Renning in Rintge
4 Bände

„Die neue Heilmethode“
öffentlich meistbietend gegen
Vorzahlung versteigern.

Kamen, den 8. August 1913.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 9. d. M.
morgens 9 Uhr anfangend,
soll auf dem Schlachthofe zu
Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh
an Nichtgewerbtreibende ver-
kauft werden.
Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 10. August.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipp.
10 Uhr: Pastor Philipp.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11 Uhr: Fauten.
Kinder Gottesdienst fällt aus.

F. W. Heineke, Kamen.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für

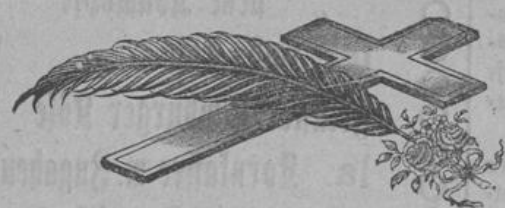
Herren- u. Knabenkonfektion

Herren- u. Knaben-Anzüge aus besten Stoffen. Vorzüglicher Sitz, neueste Fassons, prima Verarbeitung.

Herren- und Knabenhosen in grosser Auswahl.

Verkaufsstelle für Bleyles Anzüge.

Neu eingelegt: Dauerwäsche, kalt abwaschbar, Kragen, Serviteurs u. Manschetten in bewährter Qualität.



Heute abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Frau Ww. Schmiemann

geb. Neuhoff

nach vollendetem 85. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetruibt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Sakchi (Britisch-Indien), Elberfeld, Essen, Westhofen, Hagen, Münster, den 7. August 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Unnaerstrasse 169, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Uhrmachers Herrn Wilh. Husemann, **Bahnhofstrasse 6**, ein

Cigarren-Special-Geschäft
grossstädtischen Styles.

In Verbindung mit allerersten Fabriken bringe ich nur ausgesucht feine Marken zum Verkauf und unterhalte darin stets eine reiche Auswahl.

Mich den geehrten Herren Rauchern angelegentlichst empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll!

F. Schulze-Brockhausen.

Kamen, den 8. August 1913.

Restaurant zum Amtsgericht

Samstag u. Sonntag

Frei-Konzert

Bier 10 Pfg.

Kamen.

Carl Manss.



Damen

welche Wert auf eine wirklich tadellose Figur legen, bevorzugen heute die hervorragenden

Corsets R. F. C.

H. G. Thöling, Kamen
Bahnhofstrasse 52a.



Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Rind- u. Schweinemetzgerei** von Bahnhofstrasse 53 in mein neues Geschäftslokal

Oststrasse Nr. 25

verlegt habe. — Daß mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bitte ich mir auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gust. Wessolowsky,

Rind- und Schweinemetzgerei.

Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Maflatur (alte Zeitungen)

stets zu haben bei W. Helting in Kamen (Markt).



Garde-Berein Kamen.

Der Verein tritt am Sonntag, den 10. August, vorm. 11,50 Uhr am Bahnhof an, zur Abfahrt nach Ahlen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verein ehemal. 16er (Haketäuer) Kamen.

Sonntag, den 10. August

nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Turn-Verein „Eintracht“ Kamen.

Sonntag, den 10. August

nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung

1. Rechnungslage vom Sitzungsfest
2. Beratung über Teilnahme am Gedentag von Leipzig
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Verschiedenes.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Werkverein

der Schachtanlage Grillo I. u. II.

Sonntag, den 10. August

im Vereinslokal (F. Hausmann)

außerordentliche

General-Versammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Schützen-Verein Bergkamen.

Sonntag, den 10. August,

nachmittags 4 Uhr

Rechnungslage

beim Wirt Brandt.

Der Vorstand.

Zurückgesetzte Artikel:

Einen großen Posten
Damen- u. Kinder-Schürzen.

Einen großen Posten
Corsetts
In allen Weiten und Preislagen.

Filiale Weststr. 10.

Einen großen Posten
Handarbeiten
wie Decken, Klissen, Ueberhandtücher usw.

In der Dekoration leicht angeschmutzte
Wäsche
hauptsächlich Knaben- und Mädchen-Hemden.

Emil Gerdts.

Einen großen Posten
Kinder-Strümpfe
In allen Größen.

Einen großen Posten
Besätze
In allen Farben und Preislagen.

Filiale Weststr. 10.

Ein Panama?

Es mag etwa vor Jahresfrist gewesen sein, als dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht vermutlich von einem Herrn von Mehen, der wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten aus der Kruppischen Beamenschaft hatte entlassen werden müssen, einige Abschriften jener Kornwalzer zugehen, die in dem verflochtenen Krupp-Prozess eine so große Rolle spielten. Ob diese Abschriften sich zu Recht oder Unrecht in den Händen v. Mehens befanden, ob er sie zunächst mit negativem Erfolg zu Erpressungszwecken gegen die Firma Krupp benutzen wollte, oder benutzt hat, ist noch nicht genügend festgestellt worden. Das ist ja schließlich auch nebensächlich. Kurz und gut, die Kornwalzer gelangten in die Hände Liebknechts, und er tat damit, was jeder andere anständige Mensch an seiner Stelle auch getan hätte, er gab sie an den preussischen Kriegsminister weiter.

Dieser veranlaßte, wie es seine Pflicht war, sofort eine gründliche Untersuchung, die natürlich, falls sie Erfolg haben sollte, geheim zu führen war, um die schuldigen Personen möglichst auf frischer Tat zu ertappen. So kam es, daß sich die Voruntersuchung ziemlich in die Länge zog, und zwar so sehr, daß schließlich dem bekanntlich sehr temperamentsvollen Abgeordneten Liebknecht der ohnehin sehr schwache Geduldsfaden riß. Am 19. April kam er in einer Reichstagsverhandlung auf die Angelegenheit zu sprechen und rief mit schönem Pathos aus: „Es darf nichts verschleiert und nichts vertuscht werden. Es handelt sich hier um ein Panama, schlimmer als ein Panama!“

In der Tat, um ein Panama? Die Gerichtsverhandlung hat nun stattgefunden, in möglicher Öffentlichkeit, soweit dies irgend die Interessen der Landesverteidigung gestatteten. Hat der Verlauf des Prozesses nun wirklich Tatsachen ergeben, die auch nur entfernt an die Riesenkorruption des Pariser Panamaprozesses heranreichen? Wer wollte das behaupten? Kaum tut es jetzt noch der Abgeordnete Liebknecht. Nach einer gerichtszeitig gegebenen Definition handelt es sich bei dem Begriff „Panama“ um eine Korruption, in die leitende Persönlichkeiten verwickelt sind, die gegen Riesensummen irgendwelche ihnen anvertraute wichtige Geheimnisse verheßern.

Was es nun etwas Derartiges im Krupp-Prozess? Festgestellt wurde, daß einige untergeordnete Persönlichkeiten einem raffinierten Vertreter der Firma Krupp bei einem Glase Bier und einem netten Abendbrot ihnen bekannt gewordene Geschäftsgeheimnisse ausplauderten. Sie haben damit im äußersten Maße leichtfertig und pflichtwidrig gehandelt und erhielten dafür zu Recht ihre Strafen zuerkannt. Niemand wird sie bedauern, auch die nicht, die durch ihren Leichtsinns aus ihrer Lebensart gerissen wurden. Aber keiner von ihnen, das kann man ihnen glauben, hat das Bewußtsein gehabt, Dinge zu verraten, die eventuell dem Bestande des Vaterlandes gefährlich werden konnten. Hätten sie das befürchtet, so hätten sie sicher entweder geschwiegen, oder sie hätten sich doch Summen für ihren Verrat zahlen lassen, welche die Beträge, welche sie wirklich erhielten, um ein Vielfaches überstiegen.

Auch die Firma, zu deren Gunsten der Verrat verübt wurde, entschuldigt die Angeklagten bis zu einem gewissen Grade. Sie wußten, daß die Firma Krupp bei allen Militärbehörden bis hinauf zum Kaiser in denbar größtem Ansehen stand und steht, daß ihr eine Menge Geheimnisse der Heeresverwaltung bekannt waren und bekannt werden mußten, die den meisten anderen Leuten und selbst Offizieren unbekannt blieben. Trotzdem sind die Angeklagten schuldig, denn, wenn sie schließlich auch nicht, eben weil sie an Krupp verrieten, das deutsche Heer und den deutschen Steuerzahler direkt schädigten, so haben sie doch indirekt dem Ansehen des deutschen Heeres schweren Nachteil zugefügt, und man kann in dieser Beziehung sich wohl zu eigen machen, was die Urteilsbegründung hierzu ausführt:

„Ob es richtig war, daß der Abgeordnete Liebknecht im Reichstag von einem Panama sprach, ist eine andere Frage. In diesem Punkte ist das Gericht zu der Auffassung gekommen, daß für das Heer ein erheblicher Nachteil entstanden ist, denn in diesen Angelegenheiten liegt eine ganz erhebliche Schädigung des Ansehens der Heeresverwaltung. Das deutsche Heer erfreut sich im In- und Ausland eines großen Ansehens. Dieses Ansehen beruht einmal auf der Anerkennung, daß im deutschen Heer mit treuester Pflichterfüllung und mit seltener Hingebung gearbeitet wird, für den Fall, daß der Allerhöchste Kriegsherr dieses Friedensinstrument zur Verteidigung vitaler Interessen des Reiches gebrauchen sollte. Und noch etwas anderes hat dem deutschen Heer Anerkennung in der ganzen Welt verschafft. Es ist dies das Moment, daß Beamte des Heeres bisher für unantastbar gehalten wurden. Dieses Ansehen hat schwer gelitten durch die Vorkommnisse. Ein „Panama“ liegt hier aber sicher nicht vor, jedoch das Wort „Panama“ ist ausgesprochen worden, und die Heeresverwaltung hatte selbst das größte Interesse daran, diese Verhandlung möglichst öffentlich zu führen, um das Wort

„Panama“, wenn irgendmöglich, auszumerzen. Das letztere ist geschehen. Aber es ist mit dem Nachteil für die Heeresverwaltung verbunden, daß diese Vorgänge jetzt so weit bekannt wurden. Diese Nachteile müssen sich die Angeklagten zuschreiben lassen. Sie haben diese Gerichtsverhandlung mit verursacht. Leider ist das Gericht nicht in der Lage, diese Nachteile so zu verwischen, daß sie für alle Zeiten verschwinden. Bekanntlich gehen die Erbschaften in Windeseile weiter und ziehen immer weitere Kreise. Aber wenn ein solcher Erbschaftsneider widertritt, dringt der Widerstand nicht weiter. Es bleibt immer etwas hängen, und es gibt viele, die sagen: Es ist doch etwas an der Sache.“

Kann man nun aber in bezug auf die Firma Krupp von einem Panama reden? Wohl hat die Firma Geheimnachrichten betreffs ihrer Konkurrenz zu erlangen gesucht und hat zu dem Zweck ihren „wenig ergiebigen“ Berliner Vertreter durch den ergiebigeren Brand ersetzt. Die Gerichtsverhandlung hat aber nicht ergeben, daß das zu dem Zwecke geschah, den deutschen Steuerzahler besser schröpfen zu können, sondern nur, um ihre Preise gegenüber der Konkurrenz kontrollieren zu können und um sich konkurrenzfähig zu erhalten. Nicht in einem einzigen Falle konnte nachgewiesen werden, daß infolge der „Kornwalzer“ die Preise erhöht worden sind. Der Firma kann also nur vorgeworfen werden, daß sie auf dem Wege der geheimen Spionage Geschäftsgeheimnisse ihrer Konkurrenz zu erfahren suchte. Etwas Schönes ist das sicherlich nicht, namentlich für eine Firma vom Range der Kruppensfirma Krupp. Ueberleben darf man aber dabei nicht, daß es sich bei dem Vorgehen der Firma um Unwesen handelt, die leider im modernen Geschäftsleben des Inlandes wie des Auslandes gang und gäbe geworden sind. Es mag selten ein größeres Geschäft zu finden sein, das von sich behaupten kann, es habe nie durch geheime Spionage Geschäftsgeheimnisse der Konkurrenz kennen zu lernen gesucht. Sie sind allzumal Sünder. Das mag und muß man beklagen, aber man darf aus solchem Vorkommnis einer einzelnen Firma, die gerade am Rande der Öffentlichkeit steht, nicht einen besonderen Strich drehen. Um ein Panama handelt es sich auch bei der Firma Krupp nicht.

Es wäre sehr zu wünschen, daß der Krupp-Prozess mit allen seinen bedauerlichen Erscheinungen wenigstens den erfreulichen Erfolg zeitigte, daß aus dem deutschen Geschäftsleben Unwesen entständen, die mit den Begriffen von deutscher Treue und Ehrlichkeit nicht in Einklang zu bringen sind.

F. M.

Von den Balkanwirren.

Die Friedenskonferenz.

In der Dienstagssitzung der Konferenz nahm nach den üblichen einleitenden Formalien Ministerpräsident Benizelos das Wort, um der Konferenz eine Depesche König Konstantins bekanntzugeben, in welcher der König mitteilt, daß ein militärischer Parlamentar der Bulgaren den griechischen Vorgesetzten die mögliche Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für Mittwoch angekündigt habe. Die bulgarischen Delegierten Tontschew und Tzischew erklärten, keine Kenntnis von dieser Tatsache zu haben, die nur durch einen Irrtum oder durch falsche Uebersetzung der Stunde, mit welcher der neue Waffenstillstand begann, entstanden sein könne. Ministerpräsident Majorescu verlas sodann eine Verbalnote der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, man möge in den Bukarester Vertrag eine Bestimmung aufnehmen über die volle Freiheit der bürgerlichen und religiösen Rechte der Teile der Bevölkerung, die nun von einem Lande getrennt und einem andern Lande einverleibt würden. Der Ministerpräsident bemerkte, dies sei schon Staatsrecht in jedem der beteiligten Länder. Der Präsident der Konferenz richtete sodann an alle beteiligten Länder den dringenden Appell, ihre gegenseitigen Abmachungen schnell zu beenden, denn es sei unerlässlich, daß sich die Konferenz von Mittwoch an mit konkreten Fragen beschäftige, da der vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten noch zur Verfügung stehende Zeitraum eine weitere Vertagung der Lösung nicht gestatte.

Die Sonderberatungen der einzelnen Delegationen untereinander brachten leider bisher keine solche Annäherung der Standpunkte der Verbündeten und der Bulgaren, daß eine Festsetzung der Grenze auch nur in den Hauptzügen erfolgt wäre. Die Griechen sind allerdings in ihren Forderungen bis zum Westfluß und die Serben bis zur Wasserseide der Struma und Bregalniza zurückgegangen, doch genügt dies den Bulgaren nicht. Man nimmt an, daß die Bulgaren ihrerseits ihre Forderungen infolgedessen einschränken, daß sie auf das Gebiet westlich des Wardars und südlich von Dojran verzichten, dagegen ihre Ansprüche auf den Golf von Orphano und Kavalla mit Hinterland aufrechterhalten.

Unterrichtete Kreise in Bukarest nehmen an, daß Bulgarien die von den Verbündeten zuletzt vorgeschlagenen Grenzen mit eventuell noch eintretenden Änderungen annehmen wird, gleichzeitig aber die Gültigkeit der Bukarester Vereinbarungen von der Annahme durch die Mächte abhängig machen wird. Es ist noch unbestimmt, in welcher Form der bulgarische Vorbehalt abgefaßt werden wird. Er kann entweder in den Friedensvertrag oder in das Sitzungsprotokoll aufgenommen werden. Man hegt die Erwartung, daß der Widerstand der Verbündeten gegen den bulgarischen Vorbehalt durch den Einfluß Rumäniens behoben wird, dessen wichtigstes Ziel nach Erfüllung seiner Sonderwünsche die Beendigung des Krieges ist.

Nach einer weiteren Meldung aus Bukarest wandten sich die Ministerpräsidenten Pasitsch und Benizelos an die Könige Peter und Konstantin um neue Weisungen über eventuell noch zu machende Konzessionen in der Frage der Abgrenzung der neuen Gebiete.

Nach neuester Meldung, die das Reutersche Bureau über London verbreitet, erwartet die rumänische Regierung, daß ein Uebereinkommen zwischen den Kriegführenden am Donnerstag zum Abschluß kommen werde, und zwar im Hinblick darauf, daß der Waffenstillstand nicht über Freitag hinaus verlängert werden würde. Rumänen werde darauf dringen, daß Griechenland seine Ansprüche auf Kavala und einen Teil des Hinterlandes aufgibt, und daß Serbien auf Radowische, Strumiza und Kotschana verzichtet. Rumänien ist der Ansicht, daß jene Ansprüche Bulgarien in einer für Rumänien nicht erträglichen Weise schwächen würden. Die rumänische Regierung glaubt, daß man am Donnerstag zu einem Einverständnis in diesem Sinne gelangen werde; wenn nicht, so werde Rumänien selbst ein für alle Teile annehmbares Protokoll vorlegen und dessen Annahme von den Kriegführenden verlangen.

Die Londoner Botschafterkonferenz.

Beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Dienstag ausschließlich mit der Frage der Ägäischen Inseln und der Südgrenze Albaniens, ohne jedoch zu einer Entscheidung zu kommen. Die Vereinigung prüfte den Vorschlag des Staatssekretärs Grey, eine internationale Kommission zur Festsetzung der Grenze von Epirus nach Albanien zu entsenden. Dieser Vorschlag hat bis zu einem gewissen Grade die Zustimmung Griechenlands gefunden, welches vorschlug, daß die Nationalität der in Frage kommenden Gegenden durch eine Volksabstimmung entschieden würde. Die Botschafter gingen zu einer allgemeinen Diskussion über das Mandat und die Vollmachten dieser Kommission über. Nach dreistündiger Sitzung vertagte sich die Botschafter-Vereinigung auf Freitag, wo die Diskussion über diesen letzten Punkt fortgesetzt wird.

Noch kein gemeinsamer Schritt der Mächte in Konstantinopel.

Die Instruktionen der Botschafter in Konstantinopel stimmen, wie es scheint, nicht überein, weshalb die Kollektivdemarche noch nicht erfolgt ist. Einige Botschafter unternehmen jedoch einzeln eine Demarche, wobei sie den Rat geben, Adrianopel für eine Berichtigung der Linie Midia-Enos und andere Kompensationen zu räumen. Der Großwesir erteilte indes negative Antworten. Er erklärte, wie es heißt, dem russischen Botschafter in formeller Weise, daß die Räumung Adrianopels unmöglich sei.

Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe Fürst von Albanien?

Das „Neue Wiener Tagblatt“ will von zuverlässiger, tonangebender albanischer Seite erfahren haben, daß die Wahl des zukünftigen Fürsten von Albanien auf den Prinzen Moritz von Schaumburg-Lippe, den Bruder des regierenden Fürsten, gefallen sei. Die amtliche Bekanntmachung des Wahlergebnisses sei schon in kürzester Zeit zu erwarten. — Bestätigung bleibt natürlich abzuwarten.

—11—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord, begleitet von dem Dampschiff „Sleipner“ und einem Kreuzer, passierte Dienstagabend gegen 6 Uhr Kopenhagen. Die Forts von Kopenhagen feuerten Salut. Abends gegen 11 Uhr traf die „Hohenzollern“ nach guter Fahrt vor Sankt ein. Von Sankt wurde die Fahrt nach Swinemünde fortgesetzt, wo der Kaiser am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr an Land ging. Er begab sich mit dem Gefolge und den Gästen der Nordlandfahrt in Automobilen nach Ahlbeck, um seinen Gästen das Kinderheim zu zeigen. Von der Oberin begrüßt, besichtigte der Monarch die Anstalt, nahm eine Kostprobe vom Essen und besuchte die Sandburgen der Kinder am Strande. Mittwoch nachmittags besuchten die An-

fassen des Kinderheims auf Befehl des Kaisers S. M. S. „Kolberg“.

Ausland.

Zu den Unruhen in Cawnpur

wird amtlich gemeldet, daß sie durch verkehrende Zeitungsartikel, die gegen die Mohammedaner gerichtet waren, hervorgerufen wurden. Etwa 20 000 Personen hielten eine Protestversammlung ab, in der leidenschaftliche Reden gehalten wurden. Die Polizei wurde, als sie eingreifen wollte, mit Ziegelsteinen empfangen und angegriffen, so daß sie gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Schließlich erhielt sie den Befehl, zu feuern. Bei den Kämpfen wurden 18 Aufrechter getötet, 27 verletzt. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet, 24 wurden schwer verletzt. 131 Personen wurden verhaftet.

Kleine politische Nachrichten.

Der französische Senat hat mit 245 gegen 48 Stimmen den Artikel 6 des Dreijahresgesetzes, der die Einstellung der Zwanzigjährigen gestattet, angenommen. Ebenso Artikel 18, der die Dauer des aktiven Dienstes auf drei Jahre festsetzt.

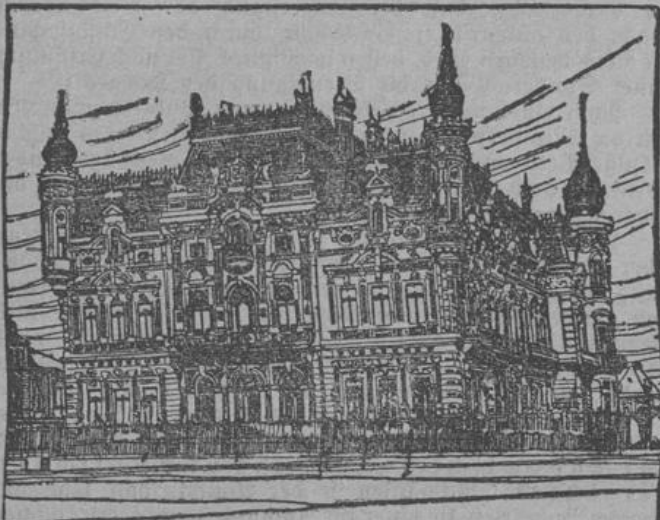
Das portugiesische Konsulat in Sevilla erklärte, der Präsident von Portugal sei bereits vor mehreren Tagen gestorben. Die Regierung habe den Tod geheim und habe die Leiche beschlagnahmt. Von Lissabon aus wird jedoch diese Meldung demitiert mit dem Hinzufügen, daß im Befinden des Präsidenten eine Besserung zu verzeichnen sei.

England, Frankreich und Spanien stimmten der Wahl des Schiedsgerichts im Haag zur Entscheidung der Reklamationen betreffend die Kongregationsgüter in Portugal zu. Der Minister des Äußeren erklärte sich damit einverstanden und traf mit den drei Staaten eine diesbezügliche Abmachung.

Im südafrikanischen Grubenrevier sind, nach einer Meldung aus Johannesburg, wieder normale Zustände hergestellt worden. Alle Truppen sind zurückgezogen, und auch die zur Hilfe herbeigeholten Polizeimannschaften kehrten an ihre Standorte zurück.

Der Friedenskongress in Bukarest.

Die Verhandlungen des Friedenskongresses in Bukarest finden in dem dortigen Ministerium des Äußeren statt, von dem wir hiermit unseren Lesern eine Skizze bieten.



Das Ministerium des Äußeren in Bukarest, in welchem die Friedensverhandlungen stattfinden.

Die Schäden des Zweifindersystems.

In der Anthropologischen Gesellschaft, die seit Montag in Nürnberg tagt, sprach der Erste Vorsitzende der Gesellschaft Geheimrat Professor Dr. von Luschka-Berlin in der ersten Hauptversammlung über das neuerdings auch nach Deutschland übergreifende Zweifindersystem und erörterte im Anschluß daran die Folgen desselben für die Heeresvermehrung und die Dienstzeit im Heere.

Nach einer kurzen Einleitung, in der der Vortragende einen Rückblick über die Bedeutung Nürnbergs für die Deutsche Kunst und Geistesgeschichte erstattete, knüpfte Geheimrat von Luschka an seine Ausführungen zum Zweifindersystem auf der letzten Tagung der Gesellschaft in Weimar an.

Ich sprach damals, so fuhr Geheimrat von Luschka fort, von der Wichtigkeit der sozialen oder angewandten Anthropologie, von der angeblich drohenden Entartung aller Kulturvölker, sprach über Abrüstungsvorschläge und erwähnte, wie im Deutschen Reich Jahr für Jahr mehr Geld für Alkohol ausgegeben wird als für Heer und Flotte zusammen. Ich weiß nicht, ob ich damals mit diesen Ausführungen großen Eindruck gemacht habe. Nur meine Bemerkungen über die Pest des Zweifindersystems wurden von der Tagespresse aufgenommen. Tatsächlich ist die Beschränkung der Kinderzahl eine Kulturercheinung, aber nach wie vor halte ich dafür, daß sie langsame

Selbstmord der Nation

bedeutet und mit allen Mitteln bekämpft werden muß.

Ich habe im vorigen Jahre gezeigt, wie die Geburtenziffer in Groß-Berlin jetzt schon auf das Pariser Niveau herabgesunken ist. Ich möchte jetzt darauf hinweisen, wie das Zweifindersystem inzwischen unsere westlichen Nachbarn mit absoluter Notwendigkeit zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit geführt hat. Eine unbefristete und unbefristbare französische Autorität, Lacaze de Mijoux, hat die Anzahl der in Frankreich Jahr für Jahr bewirkten

Kriminellen Fehlgeburten

auf rund 50 000 berechnet, und es gibt Ärzte, die für Deutschland eine nicht sehr wesentlich geringere Zahl annehmen. Diese und alle die anderen gleich verwerflichen Methoden zur Beschränkung der Kinderzahl sind auch bei uns längst schon von den Städten auf das flache Land vorgedrungen und haben über große Teile des Reiches sich verbreitet. Noch haben wir einen sicheren Ueberfluß an Wehrpflichtigen, aber die Milliarde, die wir jetzt als Jahrhundertkrisen opferfreudig und begeistert aufbringen, wird, früher als man denken, zu der Erkenntnis führen, daß der erweiterte Rahmen auch bei uns in Deutschland nicht immer leicht zu füllen sein wird. Wenn die jetzt auch bei uns überhandnehmende Beschränkung der Kinderzahl nicht bald zum Stillstand kommt, wird die Rückficht auf unsere nationale Sicherheit, ja auf unsere nationale Existenz früher oder später auch uns wieder zu einer

Verlängerung der Dienstzeit

zwingen, und es wird dann uns nur ein geringer Trost

sein, wenn wir sehen, daß unsere westlichen Nachbarn dann vielleicht schon glücklich bei einer vierjährigen Dienstzeit angelangt sind.

Von solchem Standpunkt aus, so schloß der Redner, sei es wohl verständlich, wenn er immer wieder auf die unmittelbar praktische Bedeutung der angewandten Anthropologie hinweise. Sie sei von so vitaler Wichtigkeit für uns als Nation und für das Vaterland, daß er mit seinen wiederholten Hinweisen nur einer Pflicht nachkomme. Sicher sei schon an sich der Mensch das wichtigste Studium des Menschen, und gar erst die Erforschung der großen und sozial wichtigen Probleme, wie die Vererbungsfrage, der Mischehen, der sinkenden Geburtenziffern usw. sollten in viel ausgedehnterem Maße studiert werden können. Bisher haben in ganz Deutschland nur München und Berlin ein

Ordinariat für Anthropologie.

und selbst dem Berliner fehle noch ein wirkliches Laboratorium mit den nötigen Assistenten, Statistiken usw. Da seien uns die Schweiz und Italien weit voran. Wir müßten an jeder Universität wenigstens ein Ordinariat für physische Anthropologie mit einem gutdotierten Arbeitsinstitut auch für sozialanthropologische Studien haben. Inzwischen verfolge die Deutsche Anthropologische Gesellschaft vor allem die Lehrer und mit diesen die Jugend für ihre Arbeit zu gewinnen und mit der Jugend die Zukunft zum Heil unserer Nation und des gemeinsamen Vaterlandes.

S. H.

Aus Groß-Berlin.

Trauriger Abschluß einer Silberhochzeitsfeier.

Der Faktor Otto Böhm in Berlin beging mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit und hatte aus diesem Anlaß mit seiner Familie einen Ausflug nach Tegeler unternehmen. Nachdem das Ehepaar mit seinen vier Söhnen in einem Restaurant zu Mittag gespeist hatte, begab sich die kleine Gesellschaft in fröhlicher Stimmung nach dem Wald, um dort zu lagern. Die vier Söhne benutzten die Gelegenheit, in den Fluten des Tegeler Sees ein Bad zu nehmen. Dabei geriet der jüngste, der des Schwimmens unfähige 16jährige Kaufmannslehrling Franz B., in tiefes Wasser und versank vor den Augen seiner Angehörigen.

Aus dem Reich.

Anfall auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf.

Beim Scharfschießen der Artillerie auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps bei Ohrdruf in Thüringen gingen plötzlich mehrere Gespanne des Artillerieregiments Nr. 55 durch, und fünf Kanoniere, die sich den Pferden entgegenwarfen, erlitten dabei schwere Verletzungen. Ein Kanonier Bräunlich von der vierten Batterie des 55. Regiments wurde lebensgefährlich verletzt.

Automobilunfall eines Danziger Stadtrats. Das Automobil des Prinzen Friedrich Karl von Preußen überfuhr auf der Fahrt von Danzig in Langfuhr den unbefohlenen, hochbejahrten Stadtrat Otto Desterreich aus Danzig. Nach Betundung von Augenzeugen ist der alte Herr, der schwerhörig und sehr kurzichtig ist, in das Automobil hineingerannt. Der Schwerverletzte wurde von dem prinzipalen Auto so rasch wie möglich nach dem städtischen Lazarett geschafft, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Von Strolchen in den Rhein geworfen. Bei Hohenbuckberg am Rhein wurde eine jungverheiratete, in den Rheinwiesen mit Grasschneiden beschäftigte Frau von zwei Strolchen überfallen und in den Rhein geworfen. Die Frau konnte sich mit Mühe wieder herausheulen, um Hilfe rufen und einem herbeieilenden Verwandten den Vorgang erzählen; dann starb sie. Von den Tätern hat man bisher nur den einen ergreifen können.

Vom Blitz erschlagen. Auf dem Gute Seegenau, das zur Grafschaft Schönberg in Schlesien gehört, schlug der Blitz in einen Getreidestaken und tötete drei Menschen, zwei Männer und eine Frau. Sieben Personen wurden verwundet. Die Verletzungen sind zum Teil sehr schwer. Die vom Blitz Erschlagenen sind die Arbeiter Jante und Janowski aus Neuguth sowie Helene Wischniewski aus Seegenau. Der Staken ist vollständig niedergebrannt.

Kurze Inlands-Chronik.

Bei Kaiserslautern (Pfalz) wurde der Gendarm Lindner im Walde nahe einer Chaussee erschossen aufgefunden.

Der zehnjährige Sohn Bruno des Arbeiters Mehlig in Zeitz wurde in der Nähe des Volksparks erdrosselt aufgefunden. Der Mörder, der bei der Tat übernachtet wurde, sprang bei seiner Verfolgung in die Elster, schwamm an das andere Ufer und entkam unerkannt.

Der Erfinder der Wasserfische, der Münchener Maschinist Reiler, hat von Bogenhausen aus eine Wasserreise auf seinen Wasserfischen nach Wien angetreten. Er will am ersten Tage bis Passau, am zweiten bis Linz, am dritten bis Wien gelangen.

Die zwölfjährige Straßburger Schülerin Margarete Frank rettete den neunjährigen Schüler Wanner, der in der Thür gebadet hatte und vom Strom mitgerissen worden war, vom Tode des Ertrinkens.

In Eickel bei Bochum verbrannte der Bergmann Heinrich Wojewski, der sich in angeheitertem Zustande mit einer brennenden Zigarre schlafen gelegt hatte, im Bette.

Aus aller Welt.

Verhaftung eines Flugzeugfabrikanten in Frankreich. In Paris wurde der Ingenieur Armand Deperdussin, einer der bekanntesten Flugzeugbauer und Besitzer einer der größten Flugzeugfabriken Frankreichs wegen großartiger Betrügereien verhaftet. Die Verhaftung Deperdussins erfolgte auf die Strafanzeige des Präsidenten der Banque Comptoire Industrielle et Coloniale, für deren Rechnung Deperdussin seit etwa 16 Jahren die Seiden- und -verläufe vorgenommen hat. Deperdussin soll durch fiktive Käufe und Verkäufe die genannte Bank um 32 Mill. Frank geschädigt haben. Es heißt, daß noch mehrere andere Banken gegen Deperdussin strafrechtlich vorgehen wollen, der sie auf ähnliche Weise wie die Banque Comptoire Industrielle et Coloniale um sieben bis acht Millionen geschädigt haben soll. Deperdussin hat das Geld teilweise zur Errichtung von Flugzeugfabriken und Fliegerschulen sowie zum Ankauf von Flugplätzen verwendet. Er lebte auf sehr großem Fuße und genoss namentlich in Sportreisen das beste Ansehen. Erst vor kurzem stiftete er einen Preis von 100 000 Frank für das Gordon-Bennett-Rennen, der sich jetzt auch in Luft verflüchtigt.

Neue Anschläge der englischen Suffragetten. In Wobblingham (Surrey) wurde in einem Landhause von

unbekannter Hand eine Bombe niedergelegt, die die Treppe zerstörte und andere Verwüstungen anrichtete. Ein Haus in Lynton (North Devon), das einen Wert von 12 000 Pfund Sterling repräsentiert, wurde gleichfalls von unbekannter Hand in Brand gesteckt und brannte vollständig nieder. Beide Anschläge werden den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zugeschrieben.

Eine Kunde von den vermischten englischen Unterseebooten. Die Besorgnis um das Schicksal der zwei Unterseeboote, die gelegentlich der englischen Flottenmanöver überfällig wurden, ist hinfällig geworden. Nach einer Meldung aus London ist dort von beiden Unterseebooten eine Meldung eingelaufen.

Kurze Auslands-Chronik.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, führte der in Deutschland gekaufte Parosel-Ballon am Dienstag nachmittag seine erste Fahrt über der Stadt aus, die bisher noch kein Luftschiff gesehen hat.

Im Lager von Krasnojarsk in Rußland stürzte ein Flugzeug mit dem Militärflieger Polikarpow und seinem Mechaniker infolge Beschädigung eines Flügels aus bedeutender Höhe ab; beide Flieger waren so gleich tot.

Auf der Isle of Orleans bei Quebec in Kanada geriet die hölzerne Hütte eines Posten in Brand. Die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Posten kam in den Flammen um.

Vermischtes.

Der Saatenstand in Preußen Anfang August 1913 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,5 (August 1912 2,5), Sommerweizen 2,7 (2,5), Wintergerste 2,3 (2,1), Winterroggen 2,7 (2,5), Sommerroggen 3,0 (2,8) Wintererbsen 2,7 (—), Sommererbsen 2,6 (2,4), Hafer 2,6 (2,7), Erbsen 2,8 (2,8), Acker- (sauer)bohnen 2,6 (2,4), Wicken 2,8 (2,6), Kartoffeln 2,6 (3,0), Zuckerrüben 2,4 (2,6), Futterrüben 2,5 (2,6), Flachs (Lein) 2,6 (2,6), Klee 2,6 (3,4), Luzerne 2,6 (3,0), Rietwiesen 2,4 (2,5), andere Wiesen 2,7 (3,1). In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz hierzu heißt es:

„Seit dem letzten Bericht über den Saatenstand ist die Witterung, trotz der durchschnittlich zu niedrigen Temperatur und der geringen Sonnenscheindauer, für viele Gegenden doch recht fruchtbar gewesen. Die Heftigkeit der mitunter von starkem Winde begleiteten Regengüsse hat das Getreide in großem Umfange zum Lagern gebracht und dadurch seine weitere Entwicklung etwas behindert. Wie das der Aushilfsanlagen begünstigten freilich die Niederschläge auch das Gedeihen von allerlei Unkräutern, von denen der Heckerich am verbreitetsten ist und nicht selten die Halme überwuchert. Sodann leidet das Getreide vielfach, hauptsächlich der Winterweizen, an Blattrost, der Klee unter Rost, vereinzelt auch unter Rostflecken. Bedenklich erscheint die Verbreitung der Blattroll- und Kräuselkrankheit sowie der Schwarzbeinigkeit unter den Kartoffeln. Kommen die Niederschläge den Winterhalbmischungen, namentlich dem Roggen, kaum noch etwas nützen, so vermehren sich dies doch, zum Teil sogar erheblich, bei allen übrigen Fruchtarten. Mit dem Wachsen des Roggens war man jetzt überall beschäftigt, mitunter auch schon fertig; eingefahren war aber trotz der angewandten Eile nicht infolge öfterer Niederschläge erst wenig. Der Winterweizen soll bis längstens Mitte dieses Monats schnittreif werden. Die Futterpflanzen, Klee und Luzerne, sind in den von der Trockenheit betroffenen Gegenden erheblich in ihrem Ertrage geschädigt worden, da die Felder sich hier nach dem ersten Schnitt nicht wieder beziehen wollten. Der Ausfall ist aber in den überwiegend günstig beeinflussten Gegenden reichlich ausgemittelt worden. Das über die Futterpflanzen Befragte trifft auf die Wiesen zu, jedoch in bedeutenderem Umfange, da der erste Schnitt des Wiesenheues in den nassen westlichen Gegenden bei weitem noch nicht unter Dach gebracht werden konnte.“

Der Mond und die Gewitterbildung. Der Volks-glaube bringt, wie bekannt, den Mond vielfach in Zusammenhang mit dem Wetter. Neuerdings hat nun F. Schuster den Einfluß unseres Trabanten auf das Wetter und auf die Gewitterbildung im besonderen an der Hand von statistischem Material untersucht. Wie er in der „Meteorolog. Zeitschr.“ berichtet, stammt sein Beobachtungsmaterial aus Baden, Oesterreich, Frankreich, Ägypten, Kongo, Ostafrika, Togo und Tananarivo, also aus gemäßigten und tropischen Zonen. Nach seinen Ermittlungen läßt sich bei den beiden Wendstellungen des Mondes (bei der größten nördlichen und südlichen Abweichung vom Himmelsäquator) die gewitterfördernde Kraft des Mondes nachweisen. Die Hauptergebnisse der statistischen Untersuchung faßt Schuster folgendermaßen zusammen: Sonne und Mond beeinflussen gemeinsam die Gewitterbildung so, daß bei zunehmender Sonnenwirkung die Mondwirkung abnimmt. Unter den verschiedenen Mondstellungen hat in der gemäßigten nördlichen Erdzone die nördliche Mondwende (größter nördlicher Abstand des Mondes vom Himmelsäquator) entschieden auch die größte gewitterfördernde Kraft, während in den Tropen sich dieser Einfluß des Mondes auf die nördliche und die südliche Wende unseres Trabanten nahezu gleichmäßig verteilt.

Insekten als Konfekt. Die menschliche Genußsucht treibt immer weitere „Blüten“. Die amerikanische Gelb- aristokratie sucht von Jahr zu Jahr neue Ueberraschungen, um die Gäste zu verblüffen und in Erstaunen zu versetzen. Da werden sogar alle Mittel zu Hilfe genommen, und vor Geschmackslosigkeit schreckt man nicht zurück. Neuerdings kommt „lebendiges Konfekt“ auf den Tisch des amerikanischen Millionärs. Es sind Ameisen, die mit Honig oder Traubenzucker bis zum Bersten gesättigt werden und die einen eigentümlich zarten und pikanten Geschmack haben sollen. Dieses sonderbare Konfekt kommt aus Santa Fé, und die Landfrauen, die wissen, daß die amerikanischen Millionäre dieses Konfekt sehr gut bezahlen, haben sich natürlich mit Leidenschaft darauf geworfen, diese Ameisen zu züchten und in den Handel zu bringen. Das Konfekt sieht wie eine Johannisbeere aus, es wird in Schüsseln gereicht, und das eigentümliche Krabbeln und Krabbeln scheint den Gästen besonderes Vergnügen (?) zu bereiten.

Der fünfundsiebzigjährige Krieg. Bisher hat der dreißigjährige Krieg keinen Rekord bezüglich der Zeitdauer eines Krieges geschlagen. Diesen Ruhm wird er nun einbüßen durch den — jüngsten Balkankrieg, der bekanntlich 1912 begann und nach den Berechnungen eines Mathematikers im „Berl. Lok.-Anz.“ 75 Jahre und 3 Monate dauern soll. Natürlich nur, falls der Herr recht behält, woran indes kaum zu zweifeln sein dürfte. Erstens haben nämlich die Mathematiker, als die Vertreter der „exaktesten Wissenschaft“, mit den Juristen die schöne Eigenschaft gemein, daß sie immer recht haben — wenigstens nach ihrer Meinung — und zweitens läßt sich wirklich noch kein Ende des Krieges absehen, so daß er wirklich sehr gut 75 Jahre dauern, also erst 1987 enden kann. Der Mathematiker hat selbstverständlich sich seine Wissenschaft nicht von einer Kartenlegerin geholt, auch aus dem Kaffeekab

Treppe
n Haus
12 000
n unbe-
ständig
nen des

Unter-
er zwei
Flotten-
Nach
Intersee-

führte
ienstag-
us, die

Rußland
itarpom
Flügels
ren so-

Kanada
Die aus
in den

uft 1913
igen 2,5
interpelz
3,0 (2,8)
afer 2,6
Widen
Futter-
6 (3,4),
Wiesen
n Korre-

Bitterung,
geringen
r gewesen.
n Regen-
n gebracht
Wie das
auch das
Hederich
ne über-
hauptlich-
ter Klee-
heint die
Schwarz-
plage den
ch etwas
eblich, bei
gens war
n fertig;
Emiglett
terweigen
werden.
von der
ihrem Er-
dem ersten
t aber in
aufge-
trifft auch
der erste
enden bei

er Volks-
in Zu-
nun 3.
s Wetter
er Hand
der „Me-
achtungs-
r, Kongo,
gen und
t sich bei
größten
Himmels-
es nach-
erjuchung
me und
g so, daß
lung ab-
en hat in
e Mond-
des vom
gewitter-
eier Ein-
e Wende

enusucht
che Geld-
schungen,
verfehen.
nen, und
Neuer-
Tisch des
die mit
ften ge-
rten und
re Konfett
e wissen,
sehr gut
arauf ge-
n Handel
nnissebere
entmliche
eres Ver-

hat der
Zeitdauer
nun ein-
elantlich
s Mathes
s Monate
t behält,
ns haben
ergriffen
ft gemein,
ach ihrer
noch kein
sehr gut
er Mathe-
haft nicht
Kaffeejah

und ähnlichen „unträglichen Hilfsmitteln“ hat er sich nicht weisagen lassen, sondern er hat ernste Berechnungen angestellt und kam dabei zu folgendem Resultat: „Erst haben vier Staaten (Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro) die Türkei bekämpft, während Rumänien neutral war. Dann war die Türkei neutral, und Bulgarien wurde von vier Staaten bekämpft. Endlich gab die Türkei ihre Neutralität auf und beteiligte sich am Kampfe gegen Bulgarien. Nun sind unter diesen sechs Balkanstaaten insgesamt 301 Konstellationen möglich. Unter dem Friedensdruck der Großmächte kann man als Dauer jeder Konstellation ein Vierteljahr im Durchschnitt rechnen, wogegen sie ohne diesen Druck kaum länger als einen Monat bestehen würde. Für alle 301 Konstellationen ergeben sich sonach 75 Jahre und drei Monate. Sollten die Großmächte indes auf jede Einmischung ihrerseits verzichten, so dürfte die Geschichte bereits nach 25 Jahren und einem Monat erledigt sein.“ — Am schwierigsten wird natürlich die Sache werden, wenn die fünf Staaten gegen Montenegro ins Feld ziehen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Urteilsbegründung im Krupp-Prozess. Außer dem bekannt gegebenen Urteil wurde den Angeklagten noch auferlegt, die in der Gerichtsverhandlung festgestellten Beträge, die Brand ihnen gegeben hatte, zurückzugeben. Infolgedessen hat Tillan 50 M., Schleuder 250 M., Hinst 200 M., Schmidt 90 M. und Pfeiffer 140 M. zurückzugeben. — **Sämtliche Angeklagte**, mit Ausnahme von Droege, der seine Strafe annahm, haben gegen das Urteil **Berufung eingelegt.** Aus der sehr umfangreichen Urteilsbegründung möchten wir folgende Sätze hervorheben: Die Angeklagten haben gesagt, Krupp erfahre vom Kriegsministerium auch auf legalem Wege viel. Das entspricht den Tatsachen. Krupp muß in viele Geheimnisse eingeweiht werden, weil diese Firma mit den artilleristischen Versuchen in engster Verbindung steht. Ohne die Versuche Krupps hätten wir unsere heutige Artillerie nicht. Die Heeresverwaltung hat ein Interesse daran, daß Krupp manches weiß, was andere nicht wissen. Es fragt sich weiter, ob durch den Ungehorsam der Angeklagten ein erheblicher Nachteil entstanden ist. In erster Linie tauchte die Frage auf, ob ein erheblicher materieller Schaden entstanden ist. In dieser Beziehung hat die Beweisaufnahme nichts ergeben. Die Kornwalzer dienen lediglich, um die früheren Kalkulationen nachzuprüfen. Das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, daß die angebliche Ge-

dächtnisschwäche des Zeugen Brand überhaupt nicht existiert. Durch die Beweisaufnahme siehe fest, daß Brand um jeden Preis Nachrichten für die Firma einsammeln mußte. Er sei dabei so zu Werke gegangen, daß er sich an seine früheren Kameraden wandte. Er sei an die richtigen drei Zentralstellen gegangen, die Feldzeugmeisterei, die Artillerieprüfungskommission und das Kriegsministerium. Es müsse auffallen, daß die Wahl seiner Freunde gerade auf Personen fiel, die bei diesen drei Behörden angestellt waren. Es sei Brand wohl auch nicht schwer gefallen, sich an die Angeklagten heranzumachen, zumal es sich um jüngere Leute handelte. Brand habe nach der Überzeugung des Gerichts bei den verschiedenen Angeklagten verschiedene Verfahren zur Erlangung seines Zwecks eingeschlagen. Er habe jeden in seiner Weise behandelt und verstand es, jeden für seine Zwecke gefügig zu machen. — Der Verhandlungsleiter geht dann auf die Verfehlungen der einzelnen Angeklagten ein und resümiert, daß das Ansehen der deutschen Heeresverwaltung durch die Handlungen der Angeklagten schwer gelitten habe. Von einem Panama könne allerdings nicht die Rede sein, denn unter Panama verstehe man eine Korruption schlimmster Sorte. Hier hätten sich aber nur einige Unteroffiziere und ein mittlerer Beamter dazu herbeigelassen, für Mitteilungen gewisser Dinge kleine Geldgeschenke und Freizeichen anzunehmen. Der Verhandlungsleiter erörtert dann, welches Strafmaß auf die einzelnen Vergehen erkannt worden sei.

Einige Winke über Anstriche erscheinen zur jetzigen Jahreszeit wohl angebracht: Holzene Schuppen, Planen, Pfosten usw. werden am vorteilhaftesten mit **Avenarius Carbolinum** gestrichen. Der Anstrich ist billig, steht gut aus und verleiht einen nachhaltigen Schutz gegen Fäulnis. Für Holz im Innern von Gebäuden empfiehlt sich das geruchlose **Raco**, ein erprobtes Mittel gegen Hauschwamm, Schimmel- und Pilzbildungen an Holz- und Mauerteilen. Besonders die Unterseite der Fußbodenbretter und die darunter befindlichen Balkenlager sollten mit **Raco** getränkt werden. — Fassaden und Innenwände von Neubauten streicht man mit **Indurin-Jdine**, der altbewährten Dauerfarbe, die viel haltbarer ist als Leim- und Kalkfarben und billiger und hygienischer als Delfarben. Prospelte und Gebrauchsanweisungen über alle drei Anstriche sind durch die Firma **A. Avenarius & Co** in Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin erhältlich oder deren Niederlage: **Heinr. Jacobi, Germania-Drogerie, Kamen.**

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefährlichen Kuhmilch das erprobte und seit 50 Jahren stets bewährte Nestlé'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzte verfasste Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko unter Beifügung einer Probepackung: Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57.

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:
MAGGI's Würze — Probepäckchen 10 Pf.
MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pf.
MAGGI's Suppen zu 10 Pf. für 2-3 Teller
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen.

OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder

Man verlange **Rüsselsheim M** Preisliste.

Carl Brumberg Jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Den ächten

Kornfrank

gibt es nur in den hellgrünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern,
niemals lose!

3 F

Gehr. Hochheimer, Kamen am Markt
Manufaktur & Modewaren
Sport- und Turnbekleidung
nach Vereinsvorschrift.
Saal- und Zeltdekorationen.

Zur Einmachzeit!
Patent. imprägn. echtes frisches
Salicyl-Pergamentpapier
in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!
Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**
Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche einen neuen Jagdschein wünschen, werden gebeten, sich bis zum 10. August cr. im Rathaus, Zimmer Nr. 13, zu melden.

Später eingehende Anträge können sofortige Berücksichtigung nicht finden.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat gemäß § 39 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) und § 107 des Jagdgesetzes vom 1. August 1883 als Schluß der Schonzeit für Fasanenbühne sowie Haselwild den gesetzlichen Termin — 15. September — bestimmt, also Jagderöffnung am 16. September. Der Schluß der Schonzeit für Wildschwein ist auf den 1. September (Jagderöffnung 2. September) und der Schluß der Schonzeit für Wild- und Fasanenbühnen auf den 29. September (Jagderöffnung 30. September) festgesetzt.

Als Tag des Ablaufs der Schonzeit für Rebhühner, Wacheln und schottische Moorhühner ist der 18. August, also Jagderöffnung am 19. August festgesetzt.

Kamm, den 19. Juli 1913.

Der königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau
Direktion: Professor Hoepke
Chaufeurkurse.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen
und weiches, schöner Teint.

Alles dies erzeugt
Stiefenpferd - Seife
(die beste Bienenmilch-Seife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut
weiß und sammetweich macht.
Tub. 50 Pf. bei: W. Felting,
Heinr. Jacobi, Carl Müller jr.,
H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.



IBACH-PIANOS

BARMEN

NEUERWEG 38-42

Otto Böddecke

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfehlen sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien
und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: Grabdenkmäler

in Granit, Syenit und Sandstein.

M'Brockmann's ZWERG-MARKE



Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Dauerhaft und gut gearbeitete



Gärge

in all. Größen u. Ausstattungen

hält stets auf Lager

W. Gilmann, Kamen,

Reifenstr.

Photograph B. Niggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-,
Familien-, Einzelaufnahmen.
Für Haltbarkeit u. genaue Ab-
lichtung wird garant. Von jeder
Aufnahme gebe ein Probefeld.
Familien-Aufnahmen werden zu
demselben Preise auch in den
Wohnungen gemacht. Einrah-
mung von Bildern und Rahmen
billigst. — Kleine Bilder, die in
andern Städten das Dgd. 50 S
kosten, fertige ich auch billig an.

Nähmaschinen, Defen,
Herbe, Waagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Gelbschränke
zum Einmauern,
Lore und Gitter,
Lür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell
und billig.

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pf. pro Rolle an.

Franz Hilburg

Kamen, Markt 22.

Meine

Kranz- u. Ballett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen

Erzeugnisse bringe ich hierdurch

in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch

Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Miltz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Meine

Pausleinen

Pauspapier

Löscharton

Zeichenpapier

empfiehlt

W. Felting

Kamen, Markt.

Jahres-Fest

verbunden mit
Ausstellung u. Prämierung
von
landwirtschaftlichem Vieh, von Maschinen
Geräten und Produkten
des
landwirtschaftlichen Kreisvereins
Kamm
auf dem Schützenhofe in Kamen
am Samstag, 6. September 1913.

Fest-Ordnung:

Von 9 Uhr morgens bis nachmittags 2 Uhr:
Ausstellung.

9 Uhr: Beginn der Tätigkeit der Preisrichter.
12 1/2 Uhr: Vorstellung d. prämiierten Viehes und Aushändigung der Prämien.
1 1/2 Uhr: Festessen.
6 Uhr: Beginn des Festballes.

Bereinsmitglieder haben nur für sich freien Zutritt zur Ausstellung und zum Ball, für jedes weitere Familienglied ist ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen.

Zu dem Festball haben nur die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und die von einem Vorstandsmitglied eingeführten Fremden Zutritt.

Personen aus anderen Kreisen zahlen für den Besuch der Ausstellung und des Balles, und zwar Herren 1,50 M. und Damen 75 Pf. Dieselben müssen jedoch durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Für den Besuch der Ausstellung, welche um 2 Uhr nachmittags geschlossen wird und zu welcher bis dahin ein jeder Zutritt hat, beträgt das Eintrittsgeld 50 Pf.

Nach 2 Uhr dürfen nur Vereinsmitglieder, deren Angehörige und eingeführte Fremde aus anderen Kreisen den Festplatz betreten.

An Vereinsprämien wurden insgesamt 2250 Mark und 6 Medaillen ausgesetzt.

Die auszustellenden Tiere und sonstigen Gegenstände sind spätestens bis zum 20. Aug. 1913 bei Herrn Rentner Schulze-Böling, Villa Stäps bei Kamen anzumelden, von dem Anmeldeformulare zu beziehen sind. Nachträgliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Nur solche Aussteller, die wenigstens ein Jahr lang Mitglied des Vereins sind, können auf ihre Ausstellungsgegenstände Prämien erhalten.

Der Preis des Gebecks zum Festessen ist im Vorverkauf auf 3 M., für die erst am Festtage gelieferten Karten jedoch auf 3,50 M. festgesetzt. Schauverzeichnisse zu 20 Pf. an der Kasse. Frühzeitige Bestellung der Tischkarten ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Sie bilden sich ein
neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich
unter Garantie!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Nuch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Korsött „Imperial“

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge. Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Brautpaare

erhalten bei **Trauringen** eine schöne genau gehende Schwarzwälder Uhr gratis. Alle Arten Uhren, Uhrenketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke. Beste Nähmaschinen nur 48 bis 75 Mk. vor und rückwärts nähend, 5 Jahre Garantie.

Versenkbare Nähmaschinen nur 35 Mk.

kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann
C. Lügge, Inh. Uhren-Hübler
Kamen, Bahnhofstrasse 5.
Grösste Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeb. Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig! Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstatt erledigt.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate
für die Frischhaltung
sind unübertrefflich und
die führende Marke.

Alleinvertrieb:
Fr. Frieling, Kamen.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem Hautjucken.“

Durch ein halbes Säckchen Zuckers Patent-Medizin-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. S. S. „Polizei-Serg.“ a. St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckerkohle-Creme (50 und 75 Pfennig). In Kamen bei G. Jacobi, C. Müller u. S. P. Thiel, Droge; in Bergkamen: G. Jacobi.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit u. z. Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes Nieren- u. Blasenleiden daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Althorchster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon nach einigen Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute.“ S. P. „Arzt. warm empfohlen.“ Fl. 95 Pf. In Kamen: G. Jacobi u. C. Müller, Droge. In Bergkamen: G. Jacobi.

Das Geheimnis ist enthalten! Parkett- u. Linoleum-Böden reinigt, wachst und poliert man wunderbar mit **„VENEZOL“** flüssige Bodenwische. Well flüssig, sehr sparsam, große Glanzherzeugung. 1/2 Ltr. M. 1.— 1/4 Ltr. M. 1.50 Leere Kannen nehmen zurück zu haben b. i. **C. Müller, Kamen.**

Ein junger Mann von 16 bis 18 Jahren als **Kutscher** gesucht. Aug. Reiff, Kamen, Am Kirchhof.

Kamen.
Haus mit gutgehendem Konsumwaren-Geschäft bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Z.

2-3 Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.



Noch einige Herren- und Damenräder

weit unter Preis abzugeben.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
Kamen. **C. Müller.**

Die noch vorhandenen Strohhüte

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

W. Meckessel

Kamen, Bahnhofstr. 8.
Telefon 165.

Besitzungs-Verkauf Kamen.

Mittwoch, den 13. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, werden Unterzeichnete die zum Nachlasse der zu Kamen verstorbenen Eheleute Maurer Wilh. Brockhaus und Caroline geborene Bleibid gebörende, daselbst Westmayer unter Nr. 34 belegene schöne Bestuhlung, bestehend aus Sofa, einem großen Garten und einem Graben, in einer Gesamtgröße von 11,54 Are mit dem auf erstem stehen, von gutem eichenen Ziegelfachwerk erbauten Wohnhaus Westmayer Nr. 34 nebst einem massiven Stallgebäude und einem von tanneinem Ziegelfachwerk erbauten Abort, im Lokale des Wirts Fr. Tillmann, Rämestraße hier, zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen. Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt werden kann. Erwähnt sei noch, daß der zur Bestuhlung gebörende Graben kanalisiert und der nördlich denselben entlang führende Weg im Zusammenlegungsverfahren der Grundstücke von Kamen erweitert wird, wodurch der zur Bestuhlung gebörende, hinter dem Hofraum bedeutend breitere Garten zum Bauen geeignet wird.



Eisschränke

in größter Auswahl bei **Fr. Frieling, Kamen.**

Bettunterlagen

in jeder Preislage zu haben in der Löwen-Drogerie, Kamen. C. Müller jr., Nachf.

Nur mit Rotband



Luhns

wäscht am besten

Empfehle mich zum Waschen und Putzen **Frau Wwe. Rolf** Burgstraße 21.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.